



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

186 (23.4.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-164915](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-164915)

Abonnement: 75 Pfg. monatlich, Beleglohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beilage 30 Pfg. Reklam-Beilage 1,20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1349
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7569

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 186. Mannheim, Donnerstag, 23. April 1914. (Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Die Antwortnote der Mächte an Griechenland.
* Wien, 22. April. Nach einer Meldung der Politischen Korrespondenz aus London ist die Antwortnote der sechs Mächte an die griechische Regierung in allen wesentlichen Punkten bereits fertiggestellt. Den kleinen Entwendungen der Dreibundmächte haben die Regierungen in London, Paris und Petersburg bereitwillig Rechnung getragen. Griechenland wird die von Venizelos gewünschte Strenghaltung bei Agropoliastro zugesprochen, und ebenso wird in der Frage der Einziehung griechischer Bewohner in die südalbansische Miliz Rücksicht bewiesen werden. Auch die von Griechenland vorgeschlagenen Wünsche wegen der den Griechen im albanischen Epirus zu gewährenden nationalen Sonderrechte finden eine wohlwollende Beurteilung. Hinsichtlich der Kegajischen Inseln beharren die Mächte dabei, daß die Inseln Lemnos, Imbros und Tenedos nicht besetzt werden dürfen. Die Mächte erklären sich bereit, bei der Lösung dieser Angelegenheit freundschaftliche Vorstellungen zu machen. In gleichartiger Weise werden die Mächte bezüglich der Inseln Chios und Mytilene in Athen vorgehen. Ferner wird für die Sicherheit der aufsemanischen, beziehentlich der griechischen Minderheiten auf den beiden Staaten zukommenden Inseln eingetreten werden.

Die Gefahr ist vorüber.

* Wien, 22. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Nach einem heute abend beim Kaiser abgehaltenen Konsilium erklärte der Kaiser: Die Gefahr ist vorüber, ich gehe beruhigt schlafen.

Ein neue Ovation für den Fürsten Wedel.

* Straßburg i. Elz, 22. April. Eine weitere Ovation wurde dem scheidenden Statthalter-vor heute nachmittag durch sämtliche Musikkapellen der hier garnisonierenden Regimenter dargebracht, die unter der Leitung des Obermusikmeisters Fischer vom Infanterie-Regt. Nr. 148 unter enormem Andrang des Publikums von 5 Uhr ab eine Stundmusik darboten. Der Fürst und die Fürstin Wedel empfingen ihre Gäste, die Generalität mit ihren Damen und ebenso die Minister — unter ihnen auch die Unterstaatssekretäre a. D. Dr. Betri und Mandel — im Garten des Palais und wohnten dem Konzerte bis zum Schluß bei. Als Gratulations- und Abschiedsbelegten traf zu dieser Zeit eine solche Fülle von prächtigen Blumensträußen im Palais ein, daß die Tische zur Aufnahme der Bewinde nicht ausreichten. Als am Schluß des Konzertes auf besonderen Wunsch der Fürstin die Polizei die Absperrung aufhob, drängte sich das Publikum zur Balustrade des Gartens heran unter Hoch- und Abschiedsrufen. Die Kinder erkletterten die Balustrade und warfen der Fürstin Blumensträuße entgegen.

Der Schwindler Thormann.

* Aölin, 22. April. Wie die hiesige Staatsanwaltschaft mitteilt, findet die Verhandlung gegen den früheren zweiten Bürgermeister in ungefähr 8 Wochen vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts statt. Gegen Thormann ist nunmehr auch ein Haftbefehl wegen Verdachtes der Nichtverbüßung einer Strafe infolge seiner Urkundenfälschung und Annahme eines öffentlichen Amtes erlassen worden. Der

erste Haftbefehl war wegen Verdachtes der Erpressung ausgestellt worden. Die Frau Thormanns weilt bereits seit acht Tagen in ihrem Elternhause zu Bromberg.

Der Streit im katholischen Lager.

□ Berlin, 23. April. (Von unf. Berl. Bur.) Aus Breslau wird gemeldet: Ueber 20 geistliche Präsidien katholischer Arbeitervereine Sitz Berlin beschloßen gestern eine öffentliche Erklärung, in der scharf gegen die Begünstigung der Querstreiche im Zentrumslager durch den Berliner Verbandsvorstand Stellung genommen wird.

Streikunruhen.

□ Brest, 23. April. (Von unf. Berl. Bur.) Ueber die Streikunruhen in Colorado wird aus New York gemeldet: Die Miliz ging gegen die Streikenden der Iron Company in Colorado in entschlossener Weise vor. Frauen und Kinder wurden rücksichtslos niedergeschossen oder kamen bei der Verbrennung des Zeltes in größlicher Weise um, weil die Soldaten mit der Ausrüstung nicht warteten, bis sich alles gerettet hatte. Bisher sind 45 Menschen getötet und 20 verwundet worden. Zahlreiche Frauen und Kinder werden vermißt.

* Trinidad (Colorado), 22. April. Wie aus Progreso Delagua gemeldet wird, findet seit Tagesanbruch dort ein heftiger Kampf statt. Bewaffnete Ausständige durchstreifen die Höhen nördlich der Stadt und feuern in das Lager der Miliz.

Die Gefahr ist vorüber.

* Wien, 22. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Nach einem heute abend beim Kaiser abgehaltenen Konsilium erklärte der Kaiser: Die Gefahr ist vorüber, ich gehe beruhigt schlafen.

* Wien, 22. April. Wie die „Korrespondenz Wilhelm“ von privater Seite erfährt, befindet sich der Kaiser wieder viel besser als gestern. Der Monarch ist bei bestem Appetit und fühlt sich ganz frisch. Die Stimmung des Kaisers ist auch heute die allerbeste. Das Fieber ist andauernd ganz geschwunden, der noch bestehende Husten locker. Die Stimmung in der engsten Umgebung des Kaisers ist ganz zufriedenstellend. Man kann das Unwohlsein unter normalen Umständen als beinahe ganz behoben betrachten. An Spaziergänge im Freien kann allerdings, solange noch leise Spuren der Erkältung vorhanden sind, nicht gedacht werden, doch wird der Kaiser die Spaziergänge, wenn die Besserung im gleichen Schritte anhält, in absehbarer Zeit wieder aufnehmen.

□ Berlin, 23. April. (Von unf. Berl. Bur.) Aus Helgoland wird gemeldet: Das Torpedoboot „T. 52“ hat gestern nachmittag 18½ Seemeilen südöstlich von Helgoland einen Prozeß mit Antriebs- und dem im vorigen Jahre verunglückten „A. 1“ geborgen.

* Berlin, 22. April. Ein Pariser Blatt bringt aus Beirut Nachrichten über einen schweren Zusammenstoß, der sich vor einigen Tagen an dem Euphrat-Übergang der Bagdad-Bahn zwischen Ingenieuren der Baugesellschaft und türkischen Arbeitern ereignet haben soll. Die Meldung des Pariser Blattes ist offenbar eine phantastische Aufbauschung der um mehrere Wochen zurückliegenden, als bald beigelegten Arbeiterunruhen an der Euphratbrücke. Dagegen hat neuerdings am Bagdadtunnel im Amanusgebirge ein Angriff von Arbeitern auf Ingenieure stattgefunden, bei welchem einige Stovaffen verwundet wurden.

* Lin Zetra, 23. April. Ein Korporal und 12 Fremdenlegionäre, die aus ihrer Kaserne entwichen waren, verhafteten ein 30 Kilometer von hier entferntes Lebensmittellager zu nehmen und verwundeten dabei einen Korporal und zwei Mann. Die sich ihnen entgegenstellten. Der Korporal Müller ist mit einer Abstellung Fremdenlegionäre nach dem Ort abmarschiert, an dem sich die Entlohnerten, die schon umzingelt sind, befinden.

Der Krieg zwischen der Union und Mexiko.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen?

Die Ereignisse stürmen schnell vorwärts. Schon kommen Nachrichten, die der Hoffnung den Garau machen, als könne der Krieg noch vor der vollen Entwicklung wieder eingedämmt werden. Aus Washington wird gemeldet: Huerta habe den mexikanischen Geschäftsträger Algara angewiesen, Bryan um die Aufstellung seiner Forderungen zu ersuchen. Und gleichzeitig wird nach einer Meldung des W. T. B. aus Washington von „ziemlich nachgebender, aber nicht amtlicher Stelle“ erklärt, Huerta habe erwidert, die Vereinigten Staaten möchten ihren Geschäftsträger D'Shaughnessy abberufen.

Es sind aber unbestätigte Nachrichten und sie scheinen den Tatsachen vorauszuweichen, wie die folgenden Telegramme zeigen:

Washington, 22. April. Der mexikanische Geschäftsträger in Washington, Algara, erklärt, er habe verschiedene Mitteilungen seiner Regierung erhalten, daß er jeden Augenblick abberufen werden könne, aber die Annahme, die Forderungen zu fordern, habe er noch nicht. Staatssekretär Bryan äußerte, er habe noch keine Mitteilung, daß der amerikanische Geschäftsträger in Mexiko D'Shaughnessy, von Huerta aufgefordert worden sei, Mexiko zu verlassen. Bryan zeigte sich besorgt, weil es unmöglich ist, mit D'Shaughnessy in Verbindung zu treten.

Stimmungen und Verstimmungen in Washington.

London, 23. April. (Von unf. Lond. Bureau.) Der Times wird aus Washington gemeldet, daß man sich in der Hauptstadt der Union wegen der Operationen in Mexiko bereits in großer Verlegenheit befindet. Präsident Wilson bleibt dabei, daß es sich nur um einen Angriff auf Huerta handle und daß man keinen Krieg gegen Mexiko selbst führen werde. Auf der anderen Seite aber sind einflussreiche Senatoren, unter ihnen der Senator Root, offener und erklären, daß man den Krieg bereits begonnen habe und daß es zwecklos sei, so zu tun, als ob man einen Krieg vermeiden wolle, den man selbst angezettelt habe. Man spricht die Befürchtung aus, daß der Krieg sehr lange dauern und schwer sein werde. Dies sei auch der Standpunkt, von dem Huerta ausgehe.

Im Staatsdepartement wurde der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß der amerikanische Geschäftsträger D'Shaughnessy seine Waffe bereits erhalten habe. Seit über 24 Stunden hat man von ihm nichts mehr gehört. Man weiß daher augenblicklich nicht einmal, wo er sich befindet. Allerdings traf gestern morgen in Washington ein Telegramm ein, das scheinbar von ihm herrührte. Es wurde indessen für zweifelhaft gehalten, weshalb man nach Mexiko telegraphierte und ihn bat, das Telegramm zu bestätigen. Aber darauf ist bisher keine Antwort eingetroffen. Daher ist man jetzt der Ansicht, daß das betreffende Telegramm gefälscht war.

Sowohl im Staatsdepartement, als auch in verschiedenen anderen Regierungsdepartementen tritt starke Nervosität bereits merklich zu Tage. Man zeigt sich besorgt, daß ein plötzlicher Angriff auf die Ausländer in Mexiko die ganze Lage für die Union sehr schwierig gestalten könnte. Ebenso befürchtet man, daß die Konstitutionalisten nicht neutral bleiben werden. Flüchtlinge, die aus Vera Cruz und verschiedenen nördlichen Städten über die Grenze nach Texas kamen, erklärten, daß sie

keinen Augenblick daran glauben konnten, daß die Konstitutionalisten neutral bleiben würden. Diese würden sich vielmehr mit den Anhängern Huertas vereinigen.

Dazu fabelt der mexikanische Korrespondent der Daily Mail, daß das mexikanische Kabinett gestern zu einer Sitzung zusammentrat und als deren Folge eine allgemeine Amnestie erlassen hat, was auf die Anhänger der Konstitutionalisten einen sehr guten Eindruck machte, jedoch man der Annahme zuneigt, daß die Rebellen nunmehr gemeinsame Sache mit Huerta gegen die Amerikaner machen werden.

Ferner fabelt der Washingtoner Berichterstatter der Times, daß aus Vera Cruz gestern ein Telegramm eintraf, in dem es hieß, daß die Befreiung von Vera Cruz auf die Rebellen einen schlechten Eindruck gemacht habe. Als sie davon hörten, erklärten sie sofort, daß sie dafür an Amerika Rache nehmen würden. Denn diese hätten kein Recht, mexikanisches Gebiet in dieser Weise anzugreifen.

Die ganze Atmosphäre, so schließt der genannte Korrespondent seinen Bericht, sei in Washington sehr bedenklich. Aus der Hauptstadt Mexiko treffen keine Nachrichten mehr ein. Die Zeitungen sind offenbar abgehackt worden.

Vergeblliche Hoffnungen

Paris, 22. April. (V. unf. Paris. Bur.) Der mexikanische Gesandte Delabarra äußerte Interviews gegenüber, daß er noch immer die Hoffnung habe, daß sich die mexikanische Angelegenheit auf gütlichem Wege beilegen lasse. Die Haltung Mexikos sei der beste Beweis für die Vaterlandsliebe der Mexikaner. Die Unstimmigkeiten untereinander würden bei diesem Konflikt, der das ganze Land angehe, vergessen werden.

Die Zustimmung des Repräsentantenhauses.

Washington, 22. April. Das Repräsentantenhaus stimmte ohne Debatte der vom Senat angenommenen und abgeänderten Resolution zu, in der dem Präsidenten die Befreiung von Mexiko zu verwenden.

Nach der Befreiung von Vera Cruz.

Vera Cruz, 22. April. In einer Konferenz, die heute vormittag am Bord des Linienschiffes „Arkansas“ zwischen den Kommandanten des Badger und Fletcher stattfand, wurde die vollständige Einschließung von Vera Cruz beschlossen. Das Landungskorps Badgers ist 2700 Mann stark.

Washington, 22. April. Die amerikanischen Streitkräfte beherrschen Vera Cruz vollständig. Nichtkombattanten sind nicht verwundet worden.

Vera Cruz von den Mexikanern geplündert.

London, 23. April. (Von unf. Lond. Bur.) In New York wird dem Korrespondenten der Times bestätigt, daß eine Kavalleriepatrouille der Vereinigten Staaten, die über die Grenze von Mexiko geritten war, ohne zu bemerken, daß sie sich in Feindesland befindet, von den Rebellen gefangen genommen wurde und noch nicht wieder freigelassen worden ist.

Die „Daily Mail“ veröffentlicht ein Telegramm aus Vera Cruz, in welchem es heißt, daß von den amerikanischen Kavalleristen nur ein Mann

getötet worden sei. Beim Kampfe in Veracruz dagegen seien mehrere Soldaten verwundet worden, während die Mexikaner ziemlich große Verluste zu haben scheinen. Wenigstens liegen eine Menge Leichen in den Straßen umher.

Während des amerikanischen Angriffes begannen die Mexikaner sofort zu plündern. 200 Mann, die dabei ertappt wurden, sind hingerichtet worden. Die Lebensmittel in Veracruz seien bereits sehr knapp und eigentlich hätten während der letzten heißen Tage nur noch die Soldaten etwas zu essen vorgefunden. Der mexikanische Kommandant von Veracruz General Maas sei in der Nacht in einem geflohenen Wagen mit seiner Familie aus Veracruz geflohen. Er befindet sich jetzt in einem Orte ungefähr 20 Meilen weiter im Lande. Das rollende Material der Eisenbahn scheint vor der Besetzung von Veracruz durch die Amerikaner von den Venen Huertias fortgeschafft worden zu sein. Im ganzen hätten die Amerikaner nur 8 Lokomotiven und etwa 100 Wagen in Veracruz vorgefunden.

Ein Erlass Fleischer an die Bewohner von Veracruz.

Washington, 22. April. Konteradmiral Fleischer richtete an die Einwohner von Veracruz einen Erlass, in welchem diese aufgefordert werden, im Interesse der Menschlichkeit mit ihm an der Wiederherstellung der Ordnung zu arbeiten. Sie könnten die rädliche Regierung beibehalten wie zuvor, die Vereinigten Staaten würden nur das Zollhaus besetzt halten und Patrouillen durch die Stadt schicken.

Stillstand der Operationen.

London, 23. April. (Von unv. Lond. Bureau.) Aus Veracruz wird gemeldet, daß die mexikanischen Truppen in der Richtung auf Tlaxcala zurückgegangen seien. Präsident Huerta ziehe zwischen Tlaxcala und Orizaba seine Truppen zusammen.

Da die Amerikaner bis auf weiteres nur über Landungsabteilungen ihrer Kriegsschiffe verfügen, so können sie natürlich bis zum Eintreffen entsprechender großer Streitkräfte nicht daran denken, einen Vorstoß gegen das Innere des Landes zu unternehmen.

Washington, 22. April. Wie hier verlautet, ist eine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß der Dampfer „Viranga“ seine Waffenladung wieder an die früheren Eigentümer in Deutschland zurückgeben soll und daß diese die Transportkosten für die beiden Wege tragen sollen.

Beschickung von Tampico.

London, 23. April. (Von unv. Lond. Bureau.) Aus Washington wird gemeldet, daß dort sieben ein Telegramm eintraf, demzufolge amerikanische Kriegsschiffe nach einer kurzen Besichtigung von Tampico Landungsabteilungen aussetzten, die jedoch von den Aufständischen angegriffen worden sein sollen. Weitere Nachrichten fehlen.

Dieser Nachricht widerspricht folgende Meldung des Holländischen Telegraphenbüros:

Washington, 22. April. Präsident Wilson richtete an den Kongress eine Botschaft, in der die sofortige Bewilligung von 500.000 Dollar für die Heimförderung der Amerikaner aus Mexiko fordert. Eine hochgestellte Persönlichkeit erklärte, die Besetzung von Veracruz durch die Streitkräfte der Vereinigten

Staaten solle Huerta davon überzeugen, daß die Regierung es ernst meine. Gegen Tampico werde nichts unternommen werden, sofern nicht die Haltung Huertas dazu Anlaß biete. Konteradmiral Badger bleibe in Veracruz, bis er weitere Anweisungen erhalte.

Vorkehrungen gegen einen amerikanischen Einfall von Norden.

Eagle Pass (Texas), 22. April. Sämtliche Bundesstruppen im Norden Mexikos erhielten Befehl, sich auf Saltillo zu konzentrieren, um einen amerikanischen Einfall zurückzuweisen. Biedras Regras, das gegenüber von Eagle Pass liegt, ist infolgedessen heute früh morgens geräumt worden. In der Nacht herrschte dort die größte Aufregung. An mehrere eilrig gebildete Freiwilligen-Kompagnien waren Waffen verteilt worden.

Günstige Finanzlage der Union.

Washington, 22. April. Der gemeinsame Armee- und Marineauschuß empfahl, die Waffenausfuhr über die mexikanische Grenze wieder zu verbieten. Es wird erklärt, die Regierung könne die Mittel für einen Krieg ohne Schwierigkeiten flüssig machen, da die finanzielle Lage ausgezeichnet sei. Sie begeh deshalb nicht die Absicht, finanzielle Operationen vorzunehmen.

Das abgelehnte Bündnis.

Dem Besuche König Georgs V. in Paris ist wie erinnerlich, eine interessante Erörterung vorausgegangen. Franzosen wie Russen suchten England vorwärts zu treiben von der nur moralisch verpflichtenden Entente zu einem richtigen schriftlichen Bündnis. Es ist heute ganz möglich, sich die Worte von Ernest Lavisse ins Gedächtnis zu rufen, die er diesem Gedanken widmete. Er erklärte, daß im Dreieck mehr Zusammenhang, Zielbewußtsein, Reife vorhanden sei als im Dreieck und fuhr dann wie folgt fort:

Wir können überzeugt sein, daß vom Dreieck alles mit Rücksicht auf die Möglichkeit eines Krieges vorhergesehen, berechnet, geregelt ist. In gegebenem Augenblick werden die drei Armeen sich, Jahrsplan und Uhr in der Hand, in Bewegung setzen. Sind wir, Frankreich und England, zu derselben militärischen Vereinigung dieser Vorbereitungen gelangt? Wir haben die moralische Ueberzeugung, daß die Führer unserer Armee und Flotte Verbündete miteinander halten, daß auch sie alles vorgeesehen und kombiniert haben. Aber wir fragen uns, ob England mit Rußland gesprochen hat. Wir sind keine Tripartiten, wenn wir uns nicht über die allseitige Verteidigungsaktion verständigt haben. Man muß einige Schritte wegen eines militärischen Zusammenarbeitens der Tripartiten empfinden, wenn man erwägt, daß in der diplomatischen Kreise England, Frankreich und Rußland, obwohl sie sich mit vollkommener Kohärenz verständigen, nicht geeinigt und fest zusammenhaltend erdöcimen wie Deutschland, Österreich, Italien. Bisher haben die Staaten des Dreieckes fest immer zuerst gesprochen und als sprachen sie nur mit einer einzigen Stimme, während England, Frankreich, Rußland ihre Entschlüsse langsamer sahen und nacheinander sprachen, als spräche jedes für sich allein. Aus diesem Unterschied hat die Tripartitaktion in mancher Lage namhaften Vorteil gezogen.

Lavisse forderte: wir müssen festere Abmachungen mit England haben, sonst demütigt die Entente uns eigentlich mehr als sie uns nicht. Und auch Stephen Pichon verlangte „positive Abmachungen“. Aber die englische Presse lehnte höflich, doch entschieden ab und antwortete hat

der König von England in seinem Trinkspruch und Sir Edward Grey in der Note des Neuseerischen Bureaus, die wir im gestrigen Abendblatt veröffentlichten, dieses Wortum der öffentlichen Meinung Englands bestätigt und sich zu eigen gemacht. England behält sich seine Aktionsfreiheit vor und gibt keine Unterschrift. Die Entente soll zwar genauer definiert werden, aber das Verhältnis bleibt Entente, eine mündliche, nur moralisch verpflichtende Abmachung. Die französische Presse hat einen bösen Mißerfolg erlitten und mit ihr die Diplomatie des französisch-russischen Bündnisses, genauer noch Herr Frowdell, der immer sich zu weite Ziele steckt, um immer wieder mit seiner unruhigen Freigepolitik zu scheitern, so war es in der Balkankrise von 1909, als er sich in den Kopf gesetzt hatte, zu eigenem Ruhme Rußland die Befreiung der Balkanhalbinsel zu verschaffen — der Erfolg ist bekannt. So ist es heute, da er in der Schöpfung des Gegendreieckes das neue hochgespannte Ziel seines Lebens erblickt — der Erfolg liegt wiederum zu Tage.

Deutschland verfolgt diese Entwicklung mit ruhigem Interesse, ohne Schadenfreude, aber sicher auch nicht ohne Genugtuung. Wir haben nicht das Streben die englisch-französische Entente zu lockern, die ein Mittel sein kann, auf die Dauer auch auf unser Verhältnis zu Frankreich entspannend einzuwirken. Aber wir mühten ebenso der Fortentwicklung der Entente zum Bündnis die erste Beachtung schenken. Denn ein solches Bündnis müßte unbedingt seine Spitze gegen Deutschland richten und würde damit die schärfste Bedrohung des europäischen Friedens bilden. Die Politik der Entente, der Entspannung, der Deutschland sich gewidmet hat und in deren Verfolg der Versuch einer deutsch-englischen Verständigung gemacht wurde, würde jäh abgelehnt werden durch eine Situation allerhöchster Spannung. Diese Gefahr, die Herr Frowdell und seine Freunde herausbeschwören wollten, scheint für heute und für die nächste Zukunft abgewehrt. England geht in seinem Verhältnis zu Frankreich und Rußland nicht über die Entente hinaus und erhebt damit Deutschland schwerer Entschlossenheit: es ist klar, daß die Schöpfung des Gegendreieckes Deutschland unbedingt und unerbittlich nötiger würde die erforderlichen Folgerungen für seine politischen Beziehungen zu England zu ziehen.

Gleichmut in Berlin.

Die „Abtl. Jg.“ veröffentlicht das folgende als halbamtlich gekennzeichnete Telegramm:

Berlin, 22. April. Die Pariser Trinksprüche werden über der Besuch des Königs Georg in Paris überhaupt von den hiesigen Blättern unter Hinweis auf die jüngsten Auseinandersetzungen in der englischen und französischen Presse über die Ausgestaltung des bisherigen Verhältnisses zwischen beiden Ländern zu einem Bündnis mit dem Gleichmut besprochen, der der Sachlage entspricht. Man stellt fest, daß die englische Regierung an ihrem bekannten Standpunkt festhalten will, daß eine engere Bindung nicht dem britischen Interesse entspricht, daß der Trinkspruch des Königs der getreue Ausdruck dieser Absicht ist, und daß die Betrachtungen der englischen Blätter darüber diese Absicht noch einmal unterstreichen. Nichtig bleibt Graf Reventlow in der Deutschen Tageszeitung den Inhalt der deutschen öffentlichen Meinung über die Pariser Begegnung aus, wenn er sagt: „Der Besuch König Georgs in Paris ist nichts Ueberraschendes, nichts Beunruhigendes, auch nichts, was uns, dem deutschen Standpunkt oder von dem des Dreieckes gesehen, irgendwie mit Sorge zu erfüllen geeignet wäre.“ Man kann diesen Worten nur zustimmen, zumal im Hinblick auf die Entwicklung der deutsch-englischen Beziehungen.

Eine antilige russische Stimme über die Verwandlung der Entente in ein Bündnis.

W. Petersburg, 23. April. Das antilige Nachrichtenbureau weist einen „Umbildung der Triple-Entente in eine Triple-Allianz“ betitelten Artikel der „Weschnernaja Wrenja“ zurück und erklärt: Die russische Regierung, die in der Tat stets die schärfste Sympathie für eine beständige Engerhaltung der Rußland, Frankreich und England vereinigenen Bande gezeigt und in der immer engeren Verbindung dieser Staaten ein Unterpfand für den Frieden Europas erblickt, hat dennoch niemals die Frage einer Umbildung der Entente in ein Bündnis aufgeworfen. Unter diesen Umständen hatte die englische Regierung keine Gelegenheit, gegenüber dem Vorschlage des russischen Ministeriums des Aeußeren betreffend eine Umbildung der Entente äußerste Kälte zu zeigen, wie die „Weschnernaja Wrenja“ behauptet, denn ein solcher Vorschlag ist gar nicht gemacht worden.

Verhandlungen zwischen Grey und Doumergue.

W. Paris, 23. April. Eine halbamtliche Note teilt mit, daß gestern zwischen Sir Edward Grey und dem Ministerpräsidenten Doumergue die diplomatischen Unterhandlungen begonnen haben, an denen der Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Aeußeren Margerie teilgenommen hat. Die beiden Minister werden auch heute Besprechungen miteinander haben. Der offiziöse Petit Parisien glaubt, daß Grey und Doumergue vor allem daran denken, entsprechend der vor zwei Monaten von London gegebenen Anregung die Aktion der Triple-Entente durch die Beeinziehung des Verkehrs zwischen den drei Regierungen zu verstärken. Die übermäßige Langsamkeit dieses Verkehrs sei während der Balkankrise zu Tage getreten. Es handle sich darum, ein bereits bestehendes Instrument fester und geschmeidiger zu gestalten. Der hier weilende französische Botschafter in London Cambon habe in dieser Hinsicht nützliche Vorschläge gemacht. Auch die albanische Angelegenheit, von deren Regelung man noch recht entfernt sei, habe einen Gegenstand der Unterredung gebildet. Die Orientfrage werde übrigens im Verlaufe der weiteren Unterredung in ihrer Gesamtheit ins Auge gefaßt werden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. April.

Von den christlichen Gewerkschaften.

Der Reichstagsabgeordnete Behrens gab im Rahmen einer Begrüßungsansprache, die er auf dem kirchlich-sozialen Kongress in Wiesbaden im Namen der christlichen Arbeiterorganisation hielt, eine Erklärung zur Gewerkschaftsfrage ab, die zwar nicht gerade etwas Neues enthält, aber durch eine besonders entschiedene Betonung und durch den Ort, an dem sie gesprochen wurde, einige Bedeutung bekommt. Sie lautet etwa folgendermaßen:

In evangelischen Kreisen wird häufig die Frage aufgeworfen, ob die katholische und die evangelische Arbeiterchaft in den christlichen Gewerkschaften auf

Kunst und Wissenschaft.

Was wissen wir von Shakespeare?

In Shakespeares 350. Geburtstag, 23. April 1914. Von Professor Dr. Max B. Wolff.

Eine Lebensbeschreibung Shakespeares unterscheidet sich in wesentlichen Punkten von einer solchen Goethes oder Schillers. Bei diesen Dichtern steht uns eine Fülle tatsächlicher Materialien zu Gebote, auf die wir bei dem großen englischen Dramatiker verzichten müssen. Wir kennen genau ihren Bildungs- und Lebensgang, ihre innere und äußere Entwicklung. Freundschaften haben uns ausführlich über ihre Erscheinung, über ihre Art sich zu geben, zu fühlen und zu denken, berichtet. Wir besitzen einen umfangreichen Briefwechsel von beiden, in dem sie ihre geheimsten Gedanken aussprechen. Dazu kommt bei Goethe eine große Zahl autobiographischer Schriften, in denen er es selber unternommen hat, sein Werden und Wachsen zu erklären. Auf Grund dieser ergiebigen Quellen ist es verhältnismäßig leicht, in ihre Werke einzudringen und sich zu dem vollen Verständnis ihrer Gesamtpersonlichkeit zu erheben. Anders bei Shakespeare. Wie dürftig sind die tatsächlichen Angaben über sein äußeres Leben, die der Fick von zwei Jahrhunderten aus alten Akten und verstaubten Archivalien zusammengetragen hat. Sie würden ebensogut auf irgend einen erfolgreichen Schauspielers seiner Truppe, auf Burbage, Heminge oder Condel passen, wie auf den größten dramatischen Dichter aller Jahrhunderte. Und was wir von den Zeitgenossen über seinen Charakter er-

fahren, geht kaum über einige lüchtige Bemerkungen hinaus, die sein offenes, freies Wesen, seine vornehme Gesinnung, Liebenswürdigkeit und reiche, unerschöpfliche Arbeitskraft rühmen.

Manche Shakespeareforscher und darunter solche, die dem Dichter eine große Bedeutung weihen, wollen darin seinen Trost, sondern eine notwendige Folge erkennen: sein Leben und sein Charakter haben eben nichts Besonderes. Nach ihrer Ansicht ging dem Verfasser des „Hamlet“ jede persönliche Eigenart ab; und ein Biograph wie Hauptmann erklärt kurzweg: „Er besaß keine ausgeprägten Individualität, er war ein Mensch wie andere auch, nur mit dem Unterschied, daß er gleich allen anderen sein konnte. In sich war er nichts, außer daß er alles, was andere sind oder zu sein vermögen, in sich umfaßte.“

Wir müssen gegen diese Beurteilung des Dichters Einspruch erheben. Es will kaum glaublich erscheinen, daß ein Mensch, der selbst gar nichts bedeutet, die Gedanken und Wünsche, die Leidenschaften und Empfindungen aller anderen versteht und in vollendetster Weise zur Darstellung bringen kann. Eine solche Virtuosenbegabung, die Shakespeare auf den Rang eines geistigen Verbandlungsministers hinabdrückt, reicht nicht aus, um Keilermanns wie „Hamlet“, „Lea“ oder den „Sturm“ zu schaffen. Man muß etwas sein, um etwas zu machen, sagt Goethe. Wen Junon, Shakespeares Freund und Widersacher, stimmt mit ihr überein und erklärt in der Widmung zu seinem Schauspiel „Volpone“, der gute Dichter müsse vor allem ein guter Mensch sein. Und dieser gute, große, edle Mensch ist es, den wir in Shakespeare erkennen wollen.

Wir fühlen seine Gegenwart heulig; sein Hauch umweht uns bei jedem Wort der Dramen, aus den

Werten seiner schwermütigen Sonette liegt das Bild in dunkeln Umrisen auf; aber wenn wir zu den kurzen biographischen Notizen zurückkehren, dann gerinnt der Spötkel wieder, und es bleibt nichts als die dürftigen Angaben aus dem Leben eines Londoner Schauspielers.

Shakespeares Zeit lebte voll in der Gegenwart. Man schaute und genoss das Ereignis des Dichters, aber selbst wenn man die Bedeutung des Werkes erkannt, kümmerte man sich nicht um das Leben und die Person des Schöpfers. Der Begriff der Literaturgeschichte war noch nicht erfunden. Man suchte nicht oder man wollte sogar nichts davon wissen, daß hinter dem Kunstwerk als höchster Wert und Hauptkennzeichen des Geschaffenen die Persönlichkeit des Künstlers steht. Die Männer des aufstrebenden sechzehnten Jahrhunderts glaubten genug für ihren „guten Willen“ getan zu haben, wenn sie seine Dramen zusammensetzten; von ihm selbst überließen sie und nur wenig. Durch eine Reihe unglücklicher Zufälle, verschiedene Gründe in London, die Kunstfreundschaft der bald darauf zur Herrschaft gelangenden Puritaner, den Ausbruch des langwierigen Bürgerkrieges, der alle literarischen Interessen in den Hintergrund drängte, und die veränderte Ausrichtung der Restaurationszeit, ist nach das wenige nur halb geschätzte auf uns gekommen. Wir besitzen kein Konvuls, keinen Brief, keine Zeile des Dichters; etwa ein halbes Duzend Unterschriften auf verschiedenen Dokumenten ist alles, was uns von der Hand geblieben ist, die so Herrliches geschaffen hat. Wir müssen es tief bedauern. Der Verlust ist ungeheuer, aber dennoch nicht so, daß er eine Erkenntnis der Persönlichkeit des Dichters unmöglich mache. Seine Dramen und Gedichte bieten einen überreichen Gesatz. Dort geht uns das Bild des Mannes auf,

dessen „tausendfältiger“ Seele nichts Menschliches fremd war, der alle Höhen und Tiefen dieser Welt durchgemessen, der glänzend geliebt, wie nur ein helles Dichtergesicht lieben kann, der nach einer mühseligen Fremdenwelt gekommen und nur Enttäuschung gefunden hat. Wir sehen ihn, wie er aus kleinen Anfängen, aus niedrigster Stellung emporwächst zu den Höhen des Erfolges, wie er sich angelehnt von dem Erfolg und den Menschen, im stolzen Bewußtsein in sich selber zurückzieht, bis er endlich zu innerer Befreiung durchdringt und verfährt mit der Welt, in milder Resignation seinen Lebensabend niederlegt.

Je öfter wir zu den Dramen zurückkehren, desto „aufgeschlagener“, ungedulteren Bäckern des Schicksals, wie Goethe sie nennt, desto klarer und deutlicher zeichnet das Bild sich vor unserem Auge ab, bis wir endlich Shakespeares, den Dichter, den Denker, fast den Menschen in tiefster Würde vor uns erblicken, so wie Herder ihn gesehen hat, „hoch auf einem Felsgipfel stehend. In seinen Füßen Sturz, Ungewitter und Brausen des Meeres, aber sein Haupt in den Straßen der Sonne!“

Das ist unser Shakespeare, der gewaltige Sohn eines gewaltigen Zeitalters, des größten, das die Menschheit, soweit wir sie nach rückwärts verfolgen können, je durchlaufen hat. Unbekannte Welten tauchten hinter dem Kaiser verblüfften Meere auf, jeder Tag überstürzte mit der Kunde ungeheurer Entdeckungen und Eroberungen, neue Mächte und Religionen wurden gepredigt, die Hüften stunden wieder auf, und die Lebenden erbaute mit stalem Erstatuen die Fähigkeit in sich, Werke zu schaffen, die denen der berühmten Alten gleichsam, ja sie weit übertrafen. Ein Raumel der Vegetation kam über die Menschheit, die zum ersten Male nach 3000-jähriger Gefangen-

die Dauer zusammenarbeiten können. Als die Wege der Erzeugung über die berühmte römische Engklisa besonders heilig gingen, hat nun in weiten Kreisen des evangelischen Volkes, wenn auch nicht gerade in den Kreisen der kirchlich-sozialen Konfession, hierin Zweifel gesetzt. Auf all dies gibt es nur eine einzige Antwort: Wir bleiben, was wir waren, wir lassen am Wesen und an den Grundtendenzen unserer Gewerkschaftsbewegung nichts ändern, möge kommen, was da will. Im übrigen sehen wir der Entwicklung der Dinge ruhig entgegen. Man hat auch vielfach geglaubt, daß die in den christlichen Gewerkschaften organisierten Arbeiter in ihrem Glauben geschädigt werden. Demgegenüber erklären wir: Wir werden um keiner materiellen oder sonstigen Vorteile willen uns von unseren evangelischen Grundtendenzen abbringen lassen. Wer uns das nicht glauben will, dem können wir nicht helfen. Mehr als ein Manneswort können wir unsern Volksgenossen nicht geben.

Opfer der Versöhnungspolitik

Dr. Bei der Ostmarkenrede im preussischen Landtag meinte der Abg. Stull, man solle „die Assimilierung ihren ruhigen Gang gehen, die natürliche Entwicklung sich vollziehen“ lassen. Wohin diese ruhige natürliche Entwicklung führt, das möge dem Abgeordneten Stull folgendes Beispiel zeigen: Rings um die Stadt Posen liegen die sieben Dörfer: Kuban, Demsen, Katal, Jerzwa, Wilsa, Gurszce und Jagurb. Diese sieben Dörfer wurden in den Jahren 1719 und 1744 von deutschen Bauern aus Bayern und Württemberg besiedelt. Man nannte diese nach der Herkunft der ersten Einwanderer „Bambberger“. Im Jahre 1880, also vor jeztlicher Assimilierungspolitik, fand sich in den Bambbergerdörfern kein einziger Bewohner mehr, der als seine Muttersprache deutsch ansah, sie waren insgesamt Polen geworden und erinnerten sich nicht mehr, daß ihre Urgroßväter als Deutsche eingewandert waren! Die Schlußfolgerung lautet: Taufenamen wie Margareta, Elzbieta, Stanislaw, Wojciech, Wladyslaw, Kazimierz, die mit den Familiennamen Falkenstein, Wagner, Benzler, Hoffmann, Wilsand, Gril usw. wunderliche Einheiten bilden. Diese kolonialisierten Deutschen sind heute die Vorkämpfer gegen das Deutschtum; sie sind eine wertvolle Erwerbung für die Polen, die diese hauptsächlich der Polonisierung durch den Klerus verdanken, dessen Vertreter, der Prof. Dr. Wladyslaw, einst auf einen Bericht eines Kreisratshauptmanns, der ihm bekannt gab, daß die deutschen Kinder in Katal nicht mehr deutsch lesen können, befragt wurde: „Dobrze!“. Heute ist eine solche Assimilierung nicht mehr möglich, aber nur deshalb, weil eine entschlossene deutsche Ostmarkenpolitik getrieben wird. Im übrigen hat ja das Zentrum die Wirkung der Versöhnungspolitik auf eigenen Leib erfahren. Es hat den Polen alles Gute getan, was es ihnen an den Augen ablesen konnte. Neben dem steht die Polen das Zentrum und die deutschen Katholiken?

Deutsches Reich.

— Reichstagsschließ. Daß die Regierung den Reichstag vor Wahlen schließen werde, wird von parlamentarischer Seite bestritten. Die Regierung wird zu Beginn der nächsten Woche ihren Wunschteil dem Reichstag überreichen und die Vorlagen besprechen, die sie erledigt wissen will. In erster Linie gehören dazu die Besoldungsgehalte. Abgesehen von einigen kleinen Forderungen, deren Berücksichtigung erwünscht ist, will die Regierung dem Reichstag überlassen, was er noch erledigen will. Der Reichstag hat noch mindestens zwei Wochen mit der Erledigung des Etats zu tun, so daß ihm bis Wahlen noch weitere zwei Arbeitstage verbleiben.

— Einseitige Wirtschaftspolitik des Zentrums. „Im Wege der Gewerkschaften“, so schreibt die (kath.) „Theologisch-praktische Quartalschrift“ in Ding (Sept. 2, 1914). „Nicht heute das ganze volkswirtschaftliche Leben im Reich Deutschlands. Das Zentrum hat mit ihrer Macht darauf zu rechnen, daß der Mittelstand bereits zu kurz kommt und der akademisch gebildete sowie der Großbauer dem weniger gebildeten Arbeiterfeld überlegen sein muß. In den Händen der Arbeitersektoren liegt eine überwältigende Macht.“

Badischer Landtag.

□ Karlsruhe, 22. April. Wie man glaubt, werden die Landtagsverhandlungen in der 2. Hälfte des Monats Juni zu Ende gehen. Von dieser Annahme geht wohl auch die Regierung aus, da sie der Zweiten Kammer einen Gehaltentwurf über die Steuererhebung in den Monaten Mai und Juni 1914 zugehen ließ.

Die Abänderung des Jagdgesetzes.

□ Karlsruhe, 22. April. Der Gesetzentwurf über die Abänderung des Jagdgesetzes führt für Jäger die Haftpflichtversicherung ein. Als ausreichend erscheint eine Versicherung, welche die Entschädigung bei Verletzung einer einzelnen Person bis zum Betrage von mindestens 20000 Mk. bei Verletzung mehrerer Personen bis mindestens 40000 Mk. sicherstellt. Die neuen Schönszenen, die das Gesetz einführt, stehen mit denen der Nachbarstaaten mehr im Einklang als die bisherigen. Sie sind vorgesehene: Für 1. das männliche Rot- und Dammschwarz in der Zeit vom 1. Februar bis einschließlich 31. Mai, 2. das weibliche Rot- und Dammschwarz sowie die Dorschälber in der Zeit vom 1. Februar bis einschließlich 30. September, 3. der Rebhahn in der Zeit vom 1. Februar bis einschließlich 31. Mai, 4. das weibliche Rebhahn und die Strohbrühe in der Zeit vom 1. Februar bis einschließlich 30. September, 5. der Gans in der Zeit vom 1. Februar bis einschließlich 30. September, 6. der Dachs in der Zeit vom 1. Februar bis einschließlich 31. Juli, 7. Luchs- und Fuchs- und Haselhuhn in der Zeit vom 1. Juni bis einschließlich 15. August, 8. Luchs- und Fuchswild, während des ganzen Jahres, 9. Fasanen, Haselhuhn, Wachteln in der Zeit vom 1. Februar bis einschließlich 31. August, 10. Rebhühner in der Zeit vom 1. Dezember bis einschließlich 23. August, 11. Enten in der Zeit vom 1. März bis einschließlich 30. Juni, 12. Schnepfen und das andere Sumpf- und Wassergeflügel in der Zeit vom 1. April bis einschließlich 30. Juni. Alle vorstehend nicht genannten Wildarten dürfen das ganze Jahr hindurch gejagt werden. Der Dachs bekommt die bisher mangelnde Schonzeit um des Naturschutzes willen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. April.

Zur letzten Bürgerausschuss-Sitzung.

In ihrer gestrigen Mittagsnummer bringt die hiesige „Volkstimme“ eine Besprechung der letzten Bürgerausschusssitzung und führt hierbei u. a. aus:

Die Vorlagen des Stadtrates wurden alle bis auf eine einstimmig akzeptiert und diese eine, gegen die einige liberale Mittelständler stimmten, handelte von dem Verkauf von Bauplänen in der Gegend der Wollschule. Einige Bauinteressenten wünschten dort eine andere Straßenführung und auch eine andere Platzgestaltung, damit der Anstrich eines vornehmen Viertels noch mehr befestigt wird, was sich dann im Schlüsselfekt in den Mietpreisen ausdrückt, die sich nachgerade unheimlich hoch gestalten. Mit Recht wurde darauf verwiesen, daß niemand ein Recht habe, von Mangel an Licht und Luft zu sprechen, nachdem feststeht, daß in fraglicher Gegend 40 Prozent des Geländes nicht überbaut wird.

Das jährt die sozialdemokratische Volkstimme über die Erledigung einer stadttraktlichen Vorlage, die am schärfsten von den eigenen Parteigenossen dieses Blattes, Herrn Stadtverordneten Schmied und dem Führer der sozialdemokratischen Katholik-Fraktion, Herrn Stadtverordneten Lebi bekämpft worden ist; ja letzterer verlangte sogar die Zurückziehung dieser Vorlage durch den Stadtrat. Herr Lebi war auch derjenige, der die Ausführungen des Herrn Bürgermeisters F i n t e r-

ber in dem neuen Bauplan für die Erweiterung der Oststadt 40 Prozent des Geländes für freie Blöcke etc. vorgelesen seien, mit dem Hinweis beantwortete, daß es darauf ankomme, wie sich diese 40 Prozent verhalten. Und nun vergleiche man die diese Ausführungen des sozialdemokratischen Führers mit den obigen Ausführungen der „Volkstimme“. Rücksichtloser können die Tatsachen nicht auf den Kopf gestellt werden, als wie es hier geschieht.

Um die Wünsche einiger Bauinteressenten soll es sich nach der Meinung der „Volkstimme“ bei der ganzen Frage gehandelt haben. Ist dies richtig, was natürlich nicht der Fall ist, dann wären die sozialdemokratischen Stadtverordneten Schmied und Lebi die entschiedensten Vertreter dieser Wünsche von Bauinteressenten gewesen, allerdings nur in der Debatte, denn bei der Abstimmung haben diese beiden Herren merklich anders gehandelt. Die Konsequenzen ihrer Haltung in der Diskussion gezogen. Dies war uns so verwunderlich, als vom Stadtrat sich gegenüber diesen von den Sozialdemokraten mit vertretenen Wünschen nicht die geringste Rücksicht gemacht wurde, daß man versuchen werde, den Bauinteressenten Rechnung zu tragen, vielmehr stellte man sich dort auf einen strikt ablehnenden Standpunkt. Alles was die „Volkstimme“, in ihrem Artikel gegen „einige liberale Mittelständler“ sagen wollte, hat sie in Wirklichkeit gegen ihren eigenen Vorkämpfer Lebi und ihren Parteigenossen Schmied ausgesprochen. Wir sind gespannt darauf, was diese beiden Herren auf diese gegen sie gerichteten Angriffe der „Volkstimme“ zu sagen haben werden. Die national-liberalen Mittelständler können über die Ausführungen der „Volkstimme“ ruhig zur Tagesordnung übergehen, denn sie haben noch bestem Wissen und Gewissen gehandelt, ohne Rücksicht darauf, ob sie mit ihrem Stimmabgabe die Wünsche einiger Bauinteressenten entgegenkommen sind oder nicht. Diese Frage hat für diese Herren überhaupt nicht existiert.

Verhaftung eines gefährlichen Hochstaplers.

In Kürze wurde von uns bereits in letzter Nummer mitgeteilt, daß am Dienstag hier ein gefährlicher Hochstapler verhaftet wurde. Wir erfahren über den sehr interessanten Fall folgende Einzelheiten:

Am Montag vormittag sprach bei den Vereinigten Mannheimer Spiegelmaschinenfabriken in P. G. 19 ein gut gekleideter, solid aussehender und sehr bestimmt und sicher auftretender Herr vor, der sich als Architekt Dr. Wanner aus Lyon vorstellte und anfragte, ob die Firma bereit wäre, für eine Kirche in Lyon die Kunstglasfenster herzustellen. Die Kirche sei bereits fertig. Die Arbeiten sollten etappenweise ausgeführt werden. Zuerst seien die Fenster des Chores einzusetzen. Die Firma erklärte sich zur Ausführung des Auftrags, bei dem es sich um einen Betrag von etwa 30000 Mark gehandelt hätte, bereit und es wurde vereinbart, daß der Auftrag nachmittags fertig gemacht werden sollte. Der Herr Architekt sprach gleichzeitig den Wunsch aus, es möge ein Ansehlicher der Firma mit nach Lyon reisen, um sich an Ort und Stelle über die Ausführung der Arbeit zu informieren. Der Herr Doktor bemerkte auch im Laufe des Gesprächs, er sehe noch mit verschiedenen anderen bedeutenden Mannheimer Firmen in Geschäftsverbindung. So habe er von der Firma Lang eine Lokomobile um etwa 100000 Mk. gekauft. Er zeigte auch den Kaufvertrag. Ferner habe er bei der Rheinischen Automobilgesellschaft in Luxemburg ein Automobil um 25000 Mk. gekauft, das genau so ausgeführt werde, wie das für den Prinzen Max, welches gegenwärtig in der Heidelbergerstraße ausgestellt ist.

Am Nachmittag fand sich der Herr Architekt über nicht ein, sobald man schon hinaus wurde. Bedeutung nicht erkennen, aber auch nicht erkennen konnten, sind uns viel häufig geliebten, aber seine Dramen sprechen eine bereichernde Sprache als alle Berichte und geben eine hinreichende Kunde aus dem Wesen des Hoftheaters. Statt über das Hebelnde zu fragen, wollen wir den wackeren Mannern Heming und Gendel dankbar sein, die uns durch die Herausgabe der ersten Festschrift das Gedächtnis ihres Gusses Hoftheaters in seiner Gesamtheit erhalten haben. Sie haben den Gedächtnisring, den der Kaiser ihnen leihwillig vermahnt hat, reichlich verdient.

Togung der Deutschen Schafepartei-Gesellschaft.

Die 10-Jahrfeier der Deutschen Schafepartei-Gesellschaft hatte, wie uns ein Privattelegramm aus Weimar meldet, zahlreiche Gäste aus allen größeren deutschen Städten und vielen Universitätsstädten des Auslandes, namentlich aus Amerika und England zuzugewandert. Der Generalsekretär v. F i g u a u begrüßte heute morgen die Teilnehmer. Es folgte ein Vortrag Albert S e r e s über die historische Entwicklung an der Hand von Modellen.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Neu einstudiert: „Die verkaufte Braut.“

Friedrich Smetana ist am 12. Mai 1884 zu Prag gestorben. Er war von 1866–1874 erster Kapellmeister am dortigen Landesopernhaus, und in diese Zeit müssen wir uns zurückverlegen, wenn wir die harmlose Vorgeschichte von dem süßen Haus, der seine Braut „verkaufte“, mit dem Behagen genießen wollen, daß Smetana bei der Komposition empfinden haben mag. Eine

Aber am Dienstag vormittag kam er wirklich. Sein Ausbleiben am Montag nachmittag entschuldigte er damit, daß er in einer dringenden geschäftlichen Angelegenheit nach Gaggenau habe fahren müssen. Das stimmte auch. Er war in einem Auto der Firma Benz nach Gaggenau gefahren und hatte dort in der Källfabrik ein Lastautomobil mit Anhänger gekauft. Die Verhandlungen bei den Vereinigten Mannheimer Spiegelmaschinenfabriken führten zu dem Resultat, daß Herr Tschann, ein technischer Beamter der Firma, mit der Mission betraut wurde, den Herrn Architekten nach Lyon zu begleiten. Es wurde vereinbart, den Schnellzug zu benutzen, der 10.35 Uhr von hier nach Lyon abgeht. Herr Tschann traute dem Herrn Architekten absolut nicht. Sein Argwohn erhielt besondere Nahrung, als er durch Erörterungen erfuhr, daß die Behauptung, er habe sein Tschierchen bei Herrn Dr. Lang untergebracht, wo es einige Zeit bleiben sollte, unrichtig sei. Tschann traf deshalb alle gebotenen Vorkehrungsmaßregeln. Er ließ seinen geliebten Brautwagen zu sich und tat in das Portemonnaie nur den Betrag, den er zur Reise brauchte. Das andere Geld brachte er in einem Brustbeutel unter.

Kurz vor 2 Uhr traf sich der Herr Architekt mit Herrn Tschann am Hauptbahnhof. Als die Wilhelms-Polizei nach Lyon, von denen jedes 21 Mark kostet, gekauft werden sollten, hatte der Architekt ein einmal sein Kleingeld. Da der 1000-Fr.-Schein, den er bei sich haben wollte, vom Schalterbeamten nicht gemacht werden konnte, schickte Herr Tschann vor, man solle zum Bahnhofstelegraphen gehen, der werde sicher den Schein wechseln. Da andererseits Herr Tschann sich weigerte, den Betrag für beide Wilhelms auszulösen, obwohl ihm der Herr Architekt darauf aufmerksam machte, daß er das Kleingeld in Lyon wiederbekommen werde, so verließ der Architekt den Bahnhof, um sich zu einer Bank zu begeben. Als sie in die Nähe des Bankhotels kamen — man hatte die Badische Bank aufsuchen wollen —, machte der Schwindler neue Ausflüchte. Er verließ, so sagte er, bei der Bank beim Wechsel zu viel Geld; er wolle das Wechseln lieber in seinem Hotel besorgen. Er trennte sich nun von seinem Begleiter, mit dem er ausgemacht hatte, daß der nächste Zug um 3.37 Uhr zur Reise nach Lyon benutzt werden sollte und tat so, als wenn er sich ins Parkhotel begeben würde. Herr Tschann verließ sich in der Nähe so, daß er den Schwindler beobachten konnte und machte auf diese Weise die interessante Wahrnehmung, daß sein Begleiter vor dem Hotel stehen blieb, sich umschaute, ob die Luft rein sei und dann schnell um die Ecke verstand. In der Tat hat der Schwindler auch nicht im Parkhotel gewohnt.

Dieser Vorgang bestärkte Herrn Tschann weiter in dem Verdacht, daß er einen Schwindler vor sich habe. Er ging zum Bahnhof zurück und veranlaßte, daß die Sperre sowohl am hiesigen wie am Ludwigshafener Bahnhof polizeilich besetzt wurde. Gleichzeitig gab er der Bahndirektion das Signalament des Verdächtigen. Der nicht zum nächsten Zug kam, war der Herr Architekt. Der Schwindler war in der Postkassette zu der Firma B. V a n d e r S t u h e gegangen und hatte als Vertreter eines „Societätens“ die Einrichtung für 300 Nimmur für ein Hotel bestellt, das gegenwärtig in Wiesbaden gebaut werde. Auch das war Schwindel. Dagegen besteht tatsächlich der Kontrakt, als dessen beauftragter Architekt er sich ausgab. Als nun Herr Tschann auch Herrn Direktor J a b e l telephonierte, um ihm von seinen bisherigen Erfahrungen mit seinem „Reisebegleiter“ Mitteilung zu machen, erwiderte ihm zu seiner höchsten Ueberraschung Herr Jabel, einer der Herren Landes sei bei ihm und erkundigte sich nach Herrn Dr. Wanner, der die Einrichtung für ein Hotel, ein Auftrags von etwa 40000 Mk. bestellt habe. Der Schwindler hatte auch bei Landes die Firma Lang als Referenz angegeben und den Kaufvertrag vorgezeigt.

Auch bei Landes war attgemacht worden, daß ein Vertreter der Firma mit ihm nach Lyon fahren sollte und zwar mit dem Nachschiffung 1.32 Uhr. Um 6 Uhr sollte bei Landes das weitere vereinbart werden. Der Schwindler ging auch wirklich ins Garn. Um 6 Uhr fand er sich bei Landes ein, wo er sofort von Herrn J a b e l der Hantschel in Empfang genommen wurde. Der Hochstapler hatte geahnt, seinen

rechte Volksober ist es, in Böhmens Huren und Auen lobend erwidert, geformt von der Hand eines edlen Meisters, Ohr und Herz erfreuend. Nur zweierlei haben wir an der jetzigen Form der kleinen Oper zu tadeln: die langen Aufzählungen und die heilige Ueberebung. Die erstere hätte man vermeiden, die letztere glätten können. Wollte man auch die Entfernung der Regaltable manchen Gewinn bringen; sie sind nachkomponiert, ob von Smetana, ist zweifelhaft. Jedenfalls hat eine Aufführung am Stadttheater in Essen (1907), die unsere gestrigen Regaltable in fliegende Prosa umsetzte, sehr gefallen. Und die Freude, die unser gestriges Publikum empfand, als die Prosa wieder in ihr Recht trat, als die Herren Landorh und Herr V a n d e r S t u h e r eue r röhnten und als Herr V a n d e r S t u h e r eue r röhnte und die Tänzerinnen Feunig H a n s, Rosa R o b i n e t u. a. sich als Seltensdirmasien der wunderbaren Dorftrube auswiesen, sie zeigte deutlich, wie nützlich die Prosa gerade solchen Volksober ist. Unser Publikum verlor wohl gegen Schluß hin die weitere Teilnahme an den Vorgängen. Oder war der Aufzählungen ein höchst persönlicher? Diese Annahme würde manches erklären. Die Wiedergabe der Duvertüre brachte nämlich Herrn Felix B e b e r e r einen zweifachen Wellenlauf, der sich aus der Ausführung des Musikstoffs allem nicht recht erklären läßt. Denn hier wie im ganzen ersten Akte fehlte es der Wiederholung zum Rechten und den Baiken an Schönheit des Klanges, welche überhaupt jener würde Vollklang, jenes Gefühlschwand, das flüchtige Musik urgeinige Prägnanz gibt. Die Gründe wird jeder Sachverständige kennen und Herr V a n d e r S t u h e r eue r röhnte am die geringe Reueindringung trotz

haft ihrer Freiheit, Stärke und strengen Gesundheit benutzt wurde. Nichts ist diesem Geschlecht unmöglich, alles erreichbar, selbst das Kühnste und Wunderbarste. Shakespeare ist der notwendige Ausdruck dieses wogenden, hoffenden Zeitalters, seiner wagnisvollen Kraft, seiner ungeborenen Lebenskräfte, seines gewaltigen Schaffensdranges und seiner kühnen Träume, die vor seiner Endlosigkeit zurückzuführen. Er ist ein Kind seines Jahrhunderts. In dieser Hinsicht hat Emerson Recht, wenn er die Leistungen des Genies nicht für das Werk eines Einzelnen erklärt, sondern für das Ergebnis ungedenkter gemeinsamer Arbeit von Tausenden, die unter einem gleichen Impuls wirken; aber zur Hebertreibung führt seine Auffassung, wenn er dem Genie jede innere Selbständigkeit abspricht und es nur zu einem Vorgebirge, zum zufälligen Hindernis vorhandener Ideen hinabdrückt. Winward bleibt der Begründer des Deutschen Reiches, Washington der Befreier Amerikas, ob auch Tausende vor und neben ihnen für denselben Gedanken begeisterten und nach bemessenen Zielen hinstrebten. Alles Große ist das Werk der Menschlichkeit.

In Italien steht Leonardo neben Kriest und Palladio, in Spanien Cervantes neben Velasquez und Lope de Vega, in Deutschland Dürer neben Luther; in England hat die Renaissance keinen Maler, Bildhauer oder Architekten von dieser Bedeutung hervorgebracht, dort gelangte nur die Dichtung, und auf diesem Gebiet nur das Drama zu einer nie dagewesenen Höhe. In ihr geht die schöpferische Kraft des begabten englischen Volkes auf, in Shakespeare und seinen Zeitgenossen.

Unser Dichter steht nicht allein, er ist kein Welker, der leuchtend vom dunkeln Himmel herniederabgelassen ist, um eben so schnell wieder in der Nacht

Handels- und Industrie-Zeitung

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank A.-G., Nürnberg.

Nach dem Geschäftsberichte des Jahres 1913 waren in der Lebensversicherungs-Abteilung 11 063 (im Vorjahre 10 133) Anträge über M. 26 364 731,83 (i. V. M. 24 463 955,87) Versicherungssumme und M. 3488,81 (i. V. M. 6714,45) Jahresrente zu erledigen, von denen für 8162 (i. V. 7517) mit M. 20 564 968,90 (i. V. 18 333 485,47) Versicherungssumme und M. 1411,— (i. V. Mark 4636,64) Jahresrente Versicherungsscheine von der Bank ausgestellt und von den Antragstellern eingelöst wurden. Der Zugang an Versicherungssumme war also um 12,2% größer als der Zugang im Vorjahre. Nach Abzug des Abgangs hob sich der Versicherungsbestand um 5602 (i. V. 5033) Versicherungsscheine über M. 15 932 209,11 (i. V. M. 13 843 313,99) Versicherungssumme auf 42 997 (i. V. 37 395) Versicherungsscheine über M. 185 936 427,86 (i. V. M. 170 004 218,75) Versicherungssumme und fiel um M. 462,02 Jahresrente (i. V. M. 2575,34 Steigerung) auf Mark 45 839,98 (i. V. M. 46 302,—) Jahresrente. Die Prämieinnahme in dieser Abteilung stieg von M. 4 115 706,32 auf M. 4 579 730,96.

Die Zahl der Unfallversicherungen betrug Ende 1913 7322, die Prämieinnahme in dieser Abteilung belief sich im Jahre 1913 auf M. 2 900 211,66.

In der Haftpflichtversicherungsabteilung erhöhte sich der Versicherungsstand von 10 981 auf 13 840 Versicherungen, die Prämieinnahme stieg von M. 302 053,05 auf Mark 348 028,92.

Die Gesamteinnahmen der Bank stiegen von M. 21 484 610,80 auf M. 23 336 322,32, die Gesamtausgaben von M. 21 156 597,09 auf M. 22 975 253,17, sodaß ein Überschuß von M. 361 069,05 (i. V. M. 328 013,71) verblieb.

Die Bilanz verzeichnet als Passiva neben 3 Millionen Aktienkapital, von denen 20% einbezahlt sind, u. a. den gesetzlichen Reservefond mit M. 237 020,80, die Prämienreserven mit M. 10 535 938,85, die Prämienüberträge mit M. 1 284 754,24, die Reserve für schwebende Versicherungsfälle mit M. 226 648,71, die Gewinnreserven der mit Gewinnanteil Versicherten mit M. 686 227,44, sonstige Reserven mit M. 251 840,90. Von den Aktiven befaßt sich der Grundbesitz der Gesellschaft auf M. 647 214,98, der Bestand an Hypotheken auf M. 11 732 600,—, Wertpapiere werden für M. 187 453,20 ausgewiesen, Vorauszahlungen und Darlehen auf Versicherungsscheine betragen M. 1 026 633,80, Guthaben bei Bank- und anderen Versicherungsunternehmen Mark 432 992,59, die gestundeten Prämien M. 633 578,47. Der durchschnittliche Ertrag der Vermögensanlagen betrug 4,41% (im Vorjahre 4,22%).

Nach den gesetzlichen und in dem Gesellschaftsvertrage vorgeschriebenen Zuweisungen an die verschiedenen Reservefonds und nach Abzug der Taxibetten sollen M. 239 033,84 der Gewinnreserve der Versicherten zufließen, die sich infolgedessen einschließlich des den Sterbekassenversicherungen gutgeschriebenen Dividendenguthabens auf Mark 1 062 523,07 erhöht. Die Versicherten erhalten wie im Vorjahre 2,1% Dividende der Gesamtsumme der von ihnen eingezahlten Jahresprämie. Als Dividende für die Aktionäre wird wie seit Jahren der höchste nach dem Gesellschaftsvertrag zulässige Satz von 10% des eingezahlten Kapitals vorgeschlagen.

Im ersten Vierteljahr 1914 liefen ein in der Lebensversicherungsabteilung 2349 Anträge (1913: 2152 Anträge) mit M. 4 673 016,— (1913: Mark 4 391 409,—) Versicherungssumme, in der Unfallversicherungsabteilung 432 Anträge (1913: 365 Anträge), in der Haftpflichtversicherungsabteilung 1377 Anträge (1913: 954 Anträge).

Es wurden 18 011 (1913: 16 371) Schäden gemeldet, von denen 4444 (1913: 3849) auf die Lebensabteilung, 13 122 (1913: 12 090) auf die Unfallabteilung und 445 (1913: 432) auf die Haftpflichtabteilung entfielen. Die Auszahlungen hierfür erreichten die Summe von M. 1 055 720,22 (1913: M. 912 553,84).

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Frankfurter Abendbörse.
Frankfurt, 22. April. Die Abendbörse eröffnete in ziemlich leiser Haltung; im weiteren Verlauf wurde die Tendenz jedoch schwächer auf flaches London und das Gerücht von der Abberufung des amerikanischen und mexikanischen Geschäftsträgers von den beiderseitigen Regierungssitzen.

Kurse von 5.15—6.15 Uhr.
Fonds: 3proz. Reichsanleihe 78,10 ult., 3proz. Mexikaner 62 b.
Bankaktien: Kreditaktien 192,75 b., Petersburger Internat. Bank 186,75 a., Darmstädter Bank 117 1/2 a., 117,75 b., Deutsche Bank 242,50 b.

Verkehrswerte: Staatsbahn 153,25 b., Lombarden 21 1/2, Schantungbahn 142 b.
Industrieaktien: Deutsch-Luxemburger 131 1/2 b., Phoenix 239 1/2 a., Schuckert 148,25

b., Deutsch-Übersee 176 1/2 b., Kleyer 338 b., Schlink u. Co. 142,80 b., Zement-Karlsbad 135 1/2 b.
Kurse von 6.15—6.30 Uhr.

Phönix 238,50, Schuckert 148.
Tendenz: Ruhig.
Emissionen, Gründungen und Kapitalveränderungen.

5% Obligations der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- u. Hütten-A.-G., Bochum.

Berlin, 22. April. Die bisher eingegangenen Voranmeldungen auf die 5proz. Deutsch-Luxemburg Obligationen, über deren Emissionsbedingungen wir am 20. ds. Mts. ausführlich berichtet haben, haben den von dem Konsortium fest übernommenen Betrag von Mark 15 000 000 bereits überschritten, sodaß die dem Konsortium zustehende Option ausgeübt wird. Unter den Zeichnungen fallen durch die sehr erheblichen Beträge (ca. 80 Prozent) diejenigen mit sechsmonatiger Sperrfrist auf. Im Hinblick hierauf dürften freie Zeichnungen nur eine teilweise Berücksichtigung erfahren können.

Handel und Industrie.

Frankreichs Außenhandel im 1. Vierteljahr 1914.

Nach dem „Economiste français“ erreichte die Einfuhr nach Frankreich im genannten Zeitabschnitt einen Wert von 2 317 594 000 (2 135 811 000) Francs und die Ausfuhr aus Frankreich einen solchen von 1 826 770 000 (1 637 019 000) lcs. Die Einfuhr hat also gegen das erste Vierteljahr 1913 um 181 783 000 lcs. zugenommen, während die Ausfuhr einen Rückgang um 10 249 000 lcs. aufweist. Im einzelnen wurden eingeführt Nahrungsmittel für 492 826 000 (386 307 000) lcs., Rohstoffe für die Industrie für 1 440 435 000 (1 355 979 000) Francs und Fabrikate für 384 333 000 (393 465 000) Francs. Die beiden ersamten Gruppen weisen eine Erhöhung um 190 915 000 lcs. auf, bei den Fabrikaten ist die Einfuhr um 913 300 lcs. zurückgegangen.

Ausgeführt wurden für 162 570 000 (183 989 000) Francs Nahrungsmittel, für 490 864 000 Francs (452 327 000) lcs., industrielle Rohstoffe für 828 093 000 (857 663 000) lcs., Fabrikate und schließlich für 145 443 000 (143 040 000) lcs. Postpakete, darunter Wein für 10 275 000 (9 726 000) lcs. Seide und Seidenabfälle. Zurückgegangen ist die Ausfuhr der Nahrungsmittel und der Fabrikate um zusammen 51 189 000 lcs., zugenommen hat die Ausfuhr der Rohstoffe für die Industrie und der Postpakete um zusammen 40 940 000 lcs.

Von Walzdrahtverband.

Am 7. Mai findet eine Mitgliederversammlung statt, in der der Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr erstattet wird. Ferner steht auf der Tagesordnung die Verlängerung des Verbandes, worüber man sich bekanntlich bis zum 15. Mai schlüssig werden muß. Die bekannte Sechsergruppe hat erklärt, ohne Syndizierung der Drahtverfeinerung keinem Walzdrahtverband zuzustimmen und da die Drahtverfeinerung bezüglich der Beteiligungsziffer auf unerfüllbare Forderungen stößt, so sind die Schwierigkeiten außerordentlich groß, sodaß man schon mit der Auflösung des Verbandes zu rechnen scheint; in diesem Falle sind die Mitglieder ab 16. Mai berechtigt, Verkäufe für Lieferungen über den 1. Juli hinaus selbst vorzunehmen.

Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

Schiffs- und Maschinbau-A.-G., Mannheim.

Laut Inserat gelangt die Dividende für das Geschäftsjahr 1913, über deren Höhe wir gestern abend berichtet haben, mit M. 140 oder 14 Prozent für die Prioritätsaktien und M. 120 oder 12 Prozent für die Stammaktien vom 24. ds. Mts. ab bei der Gesellschaftskasse in Mannheim und bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Filialen zur Auszahlung.

Unserem Bericht über die gestrige Hauptversammlung fügt wir noch ergänzend hinzu, daß die tatenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Herr Bankdirektor Konrad August Reiser in Mannheim und Herr Philipp Reinhardt in Mannheim, wiedergewählt wurden.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Asbach: Polsterer Andreas Weindel, Metzlehhahn; Berlin: Juwelenhändler Karl Zimmermann; Breslau: Kaufmann Hugo Gutstadt; Eisenstock: Handelsmann Friedrich Edwin Unger; Frankfurt (Main): Privatier Jordan Diebold; Schlosser Christian Woll; Freiberg: Kolonialwaren- und Flaschenhändler Kurt Albert Trautzold; Geislingen: Firma Gebr. Hommel, Holzwarenfabrik, Keislingen; Grimma: Bergwerksdirektor Richard Schmeißer; Fabrikant August Ludwig Steege, Klemmerel; Halberstadt: Uhrmacher Ewald Budie; Hiltchenbach: Firma G. W. Klauke; Kempen: Kaufmann Michael Rybczynski; Löwenberg: Kaufmann Reimund Schwarzbach, Zöbelen a. Biber; Handelsfrau Witwe Anna Scholtz, Deutmannsdorf; Lübeck: Firma Heinz, Nebbitt u. Co.; Mainz: Kaufmann Peter Knocke; Mitteltach: Kaufmann Emil Döhrmann; Nürnberg: Lebkuchenfabrikant Wolfgang Schmid; Ostrowo: Handelsmann Maria Harlslein; Pillau: Restaurateur Soeller; Reutlingen: Sattler Sebastian Mackenmaler; Saugau: Konditor Karl Sauter; Strassburg: Molkereipächter Mieczislaus Fabianowski, Pissalrug; Wölgast: Bieker Hans Dohrwardt.

Warenmärkte.

Kartoffel-Fabrikate.

(Marktbericht der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft, G. m. b. H., Berlin.)
Berlin, 22. April. Der durch die Feiertage unterbrochene Verkehr bewegte sich auch während des abgelaufenen Berichtsabschnittes in sehr ruhigen Bahnen und so großer Geschäftslust, wie wir dieselbe seit einer Reihe von Jahren wohl kaum zu verzeichnen haben. Bei der fortgesetzt geringen Aufnahmefähigkeit des Konsums und der daraus resultierenden schwierigen Unterbringung offerierter Ware, welche sich ausschließlich auf zweihändiges Angebot basiert, gestalten sich Notierungen gänzlich nominal, obgleich dies gelegentlich auftauchende Angebot keine Norm für den wirklichen Preisstand der Fabrikate bedeuten sollte, denn die Fabriken verhalten sich demgegenüber vollkommen reserviert. Es ist also nicht zu verkennen, daß wir auf einer Kursbasis angelangt sind, deren Überschreitung auf jeden Fall für den Inhaber von Ware Verlust bedeutet, so daß es nur eines geringen Anstoßes bedarf, um eine vielleicht erhebliche Besserung der Preise herbeizuführen.

Abfallende Qualitäten fanden bei reduzierten Forderungen weiterhin Interesse.
Zu notieren ist frei Berlin per April-Mai a. c.: Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, trockene, superior M. 19,25 bis 19,75, prima M. 18,75 bis 19,25, sekunda M. 14,50 bis 16,—, tertia M. —,—; Bonbonsyrup, 44° M. 23,75 bis 24,25; Capillarsyrup, 44° weiß M. 23,25 bis 23,75, 42°, weiß M. 22,25 bis 22,75; Stärkesyrup, prima halbweiß M. 21,25 bis 21,75; Capillarsyrup, weiß M. 22,25 bis 22,75; Dextrin, superior, gelb und weiß M. 25,50 bis 26,00, prima, gelb und weiß M. 25,00 bis 25,50.
Zu Notieren lob. Stettin: Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, superior M. 19,00 bis 19,50, prima M. 18,50 bis 19,00. Alles per 100 kg bei Posten von mindestens 10 000 kg.

Londoner Getreidemarkt.

London, 22. April. „The Baltic“ Schluß.
Weizen schwimmend: fest auf gute Nachfrage. Verkauf: 1 Ladung Westaustralien Ausfr. t. Dampfer unterwegs zu 35—4%, per 480 lbs. 1 Ladung Barletta r. t. D. 62 lbs. angekommen zu 33,3, per 480 lbs. 1 Teilladung Canadian Nr. 1 Northern Manitoba Am t. per Juni zu 34—1/2%, per 480 lbs. Mais schwimmend: fester. Verkauf: 1 Teilladung La Plata gelb r. t. D. per Mai-Juni zu 21, per 480 lbs.
Gerste schwimmend: stetig und ohne besondere Einflüsse. Verkauf: 1 Teilladung Azof Black Sea per Mai-Juni zu 19—10%, per 400 lbs. t. q. Hafer schwimmend: fester. Verkauf: 1 Teilladung Bahia Blanca unterwegs zu 14—6.

Londoner Mähermarkt.

London, 22. April. (W. B.) (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren für zwei Tage: Weizen 70 000, Mais 2000, Mehl 18 000, Gerste 3000 Q. Ausländischer Weizen fest und 3 d höher, englischer fest. Amerikanischer und Donauer Mais nicht notiert. Amerikanisches und englisches Mehl stetig. Getreide ruhig. Hafer fest. Weizen: Schön.

Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 22. April. (W. B.) Weizen: Meldungen über trockenes Wetter und der Krieg in Mexiko veranlassen zu Beginn ein Anziehen der Preise um 1/2 bis 3/4 Cent. Die Aufwärtsbewegung setzte sich noch fort, als eine Abnahme der Vorräte im Nordwesten sowie hauselautende Kabelberichte bekannt und kleinere Zufuhren im Nordwesten gemeldet wurden. Daraufhin schritten die Basissiers zu lebhaften Deckungen und die Börse schloß in strammer Haltung bei Avancen von 1 1/2 bis 1 3/4 Cent gegen gestern. — Mais: Der Markt eröffnete auf kleinere Zufuhren, ungünstige Berichte von Argentinien und den Krieg in Mexiko in strammer Haltung bei Besserungen von 1/2 Cent. Lebhaftige Deckungen der Basissiers, Käufe der Kommissionshändler und bessere Nachfrage nach Lokoware bewirkten im Verlaufe ein weiteres Anziehen der Preise, zumal da auch die Effektivmärkte festere Notizen sandten und eine Abschnure der Vorräte zu verzeichnen ist. Der Schluß war stramm und die Preise hatten gegen gestern Avancen von 1/2 bis 1 1/2 Cent zu verzeichnen.

New-Yorker Produktenbörse.

New York, 22. April. (W. B.) Weizen: Der Markt verlor auf hauselautende Kabelberichte und den Krieg in Mexiko unter lebhaften Deckungen der Basissiers durchweg in stramm er Haltung und die Preise konnten gegen gestern 1 1/2 Cent anziehen. — Baumwolle: Die täglichen Witterungsberichte im Nordwesten zeigen zu viel Regen an und der hauselautende Ausweis der wöchentlichen „in Sicht gebrachten“ Baumwolle sowie Käufe von Firmen mit Beziehungen zum Ausland bewirkten ein Anziehen der Preise. Auch weiterhin konnte eine feste Tendenz standhalten, da hauselautende Berichte über den Stand der Ernte von privater Seite einfließen und die Lokohändler wie auch Firmen mit Beziehungen zu New Orleans zu Käufen schritten. Die Preise gewannen gegen gestern 9 bis 17 Punkte. — Kaffee: Der Markt eröffnete auf günstige Kabelnachrichten unter Käufen der Kommissionshändler in behaupteter Haltung, schwächte sich jedoch späterhin unter Realisationen ab. Die Anfangssichten blieben unverändert bzw. konnten um 1 Punkt anziehen, während die späteren Sichten Rückgänge bis 2 Punkte zu verzeichnen hatten.

Amerikan. Eisen- und Stahlmarkt.

Das Fachblatt „Iron Age“ schreibt in seinem Wochenbericht u. a.: In Geschäftskreisen wird der Möglichkeit von Rückwirkungen der Ereignisse in Mexiko auf die Geschäftslage vorerst wenig Bedeutung beigegeben. Infolge des Rückganges der Neuaufträge in Walzprodukten sind die Stahlwerke mit etwa 65 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Ein weiteres Ausbleiben von Hochöfen ist wahrscheinlich. Es liegen Nachrichten für 30 000 Güterwagen vor, jedoch ist es fraglich, ob größere Bestellungen noch vor der Entscheidung der Frachtratenfrage herauskommen. Ueber die Lage am Roheisenmarkt wird am 22. April hier konkludiert werden.

Lampertheimer Perlemarkt.

Lampertheim, 22. April. Der Verkehr auf dem hiesigen Perlemarkt war wiederum recht lebhaft. Die aufgetriebenen Tiere wurden in kurzer Zeit sämtlich abgesetzt. Die Preise schwankten zwischen 30—38 M. pro Paar. Am kommenden Dienstag, 23. d. Mts. findet Prämienmarkt statt.

Urproduktion.

Amerikanischer Saatstandsbericht.

Chicago, 22. April. Das Fachblatt „Cincinnati Price Current“ schreibt: Was das Wachstum der Winterweizensaaten betrifft, so sind die Verhältnisse andauernd günstig für die Ernteaussichten. Als Höchststand werden im Durchschnitt für Ohio 98 (95 laut amtlicher Schätzung im April), Illinois 101 (98), Nebraska 92 (93), Kansas 95 (96) und für Oklahoma 101 (97) Prozent angegeben. Von der Anbaufläche ist tatsächlich nichts aufgegeben, außer einigen Felderstreifen in Süd-Dakota.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 23. April. (Von uns, Berl. Bur.) Aus dem Konzern der Deutschen Erdöl-A.-G. liegt folgende Meldung vor: Der rumänische Credit Petroleumer schlägt für 1913 an einem Überschuß von 919 846 (611 054) Lei 15 (10) Prozent Dividende auf das vollgezählte Aktienkapital von 5 Mill. Lei vor.
Die „Vega“ schlägt aus einem verfügbaren Gewinn von 1 414 841 (500 007) Lei 20 (10) Prozent auf das vollgezählte Aktienkapital von 3 1/2 Mill. Lei vor. Der Reservefond wird auf die volle satzungsmäßige Höhe von 20 Prozent gebracht. Die Deutsche Erdölgesellschaft wird die Gewinne für beide Unternehmungen erst für 1914 verrechnen.

Berlin, 22. April. (W. B.) Die Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken verteilen bei ungelähr gleichen Abschreibungen und einem Gewinnvortrag wie im Vorjahre wiederum 20 Prozent Dividende.
Berlin, 23. April. (Von uns, Berl. Bur.) Die gestern in Berlin abgehaltene Generalversammlung der Deutschen Zündholzfabriken hat beschlossen, die Preise unverändert zu belassen. Des weiteren wurde an den Reichskanzler von Bellmann-Hollweg ein Telegramm abgesandt, worin die schleunige Einbringung einer Novelle zum Zündwarensteuergesetz, welche eine entsprechende Besteuerung der Zündholzatzmittel vorsieht, gefordert wird. Falls eine solche Novelle nicht in aller Kürze zu erreichen sein würde, sähen sich die deutschen Zündholzfabrikanten genötigt, ihre Fabriken der Regierung zur Verfügung zu stellen und die Einführung eines Zündholzmonopols zu fordern.

Berlin, 23. April. (Von uns, Berl. Bur.) Die Nutzholzhandlung P. Andreas in Charlottenburg, über deren Schwierigkeiten wir bereits berichtet, ist in Konkurs geraten. Die Anmeldefrist läuft bis zum 12. Mai. Konkursverwalter ist S. Petznick.
Berlin, 23. April. (Aus der Mühlenbau-Industrie.) Die Direktion der Luthergesellschaft in Braunschweig erklärt gegenüber den Gerichten von einer bevorstehenden Einigung in der Mühlenbauindustrie, daß sich die Verhältnisse zwischen Luthergesellschaft und der Seck-Gesellschaft in Dresden in letzter Zeit noch weiter verschärft und die Preise noch weiter gewachsen seien. Die Luthergesellschaft hat den bei der Direktion der Seck-Gesellschaft tätig gewesenen früheren bei ihr stellvertretender Direktor tätig gewesenen Herrn Eberhard Luther vorläufig auf 50 000 M. Schadenersatz verklagt.

Berlin, 23. April. (Von uns, Berl. Bur.) Aus Frankfurt a. O. wird berichtet: Im Prozeß gegen die Leiter der Vereinsbank wurde gestern am späten Abend folgendes Urteil gefällt: Direktor Schumann wird zu 10 Monaten Gefängnis und 3500 M. Geldstrafe, Direktor Claumann zu 5000 Mark Geldstrafe, beide wegen wesentlich falschen Angaben bei einer Anmeldung vor Gericht und Bilanzverschleiierung verurteilt. Claumann wurden mildernde Umstände zugebilligt. Schumanns Strafe gilt durch die 1 1/2 Jahre Untersuchungshaft als verbüßt. Der Prokurist Kühnert wurde freigesprochen. Die Anträge des Staatsanwaltes gingen viel weiter und verlangten auch Ehrverlust.

Geschäftliches.

Dr. Teifers „Seife“ ist die Schutzmarke für die sehr „Bodir“-Bodiquier und die übrigen Fabrikate „Dr. Teifer“, die wohl in jeder Küche Verwendung finden. Hinter jedem Stückchen liegt eine Seife mit Bad- und Einmachereigenschaften bei, auf deren erster Seite unten auch zwei kleine Hüfte abgebildet sind, deren Namen oft genannt werden. Wer die Namen dieser beiden Hüften ablesen auf einer Packung der Firma Dr. H. Teifer, in Bielefeld mittelf., erhält sofort Dr. Teifer's Seifenbonbon — ein praktisch verpacktes Bonbon mit über 200 Rezepten — zugelaufen.

Verantwortlichen:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert,
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe,
für den Inseratenteil und Geschäftliches:
Fritz Joos;
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Trinkt Naturwein

Bezugsquelle oberes Rheinaufer 23
Fernsprecher 431
Hoflieferant-Weingutsbesitzer
R. Schneider, vormals
Kaffeisenkellerei Ludwigshafen a. Rh.
8039

Der beste Beweis für die hohen

gesundheitsvollen Vorzüge des koffeinfreien Kaffee Hag ist die Tatsache, daß die Familien der Ärzte seine besten Abnehmer sind. Zu haben ist er in allen besseren Geschäften.

KRAMP

Das Haus der Gelegenheitskäufe u. vorteilhaft. Manufacturwaren D 3, 7, Planken Parterre u. I. Etage

Einzig in seiner Art!

In 9 Fenstern

Wasch-Stoffe

Eine Ausstellung besonders neuer Baumwollgewebe für Jackenkleider, Kleider, Blusen zu ungemein billigen Preisen!

Eine Stichprobe aus meinen Riesensäckern, Ein Beweis meiner anerkannten Billigkeit

Während dieser Veranstaltung:

Posten allerneuester Frottés

elegante Streifen, gebümt, kariert, mit in sehr schönen Farben

1000 Meter durchweg per Mr. 0.80

Enorme Gelegenheit zu Kleidern, Blusen, Kindersachen.

Auf 14 Extra-Tischen Gelegenheits-Käufe! Riesenauswahl einzig in ihrer Art!

Vorfälle der Hunde im Waldpark bei...

Mit Zustimmung des Stadtrats und mit Vollstreckungserklärung...

Die Anlagen im Waldpark und den äußeren Schloßpark...

- a) Hunde unter 12 Jahren ohne Aufsicht...
b) zu laufen oder den Verkehr störend...
c) auf die Straße zu laufen...
d) Blumenbeete, Rasenplätze...
e) die Wege durch Ausschütten...
f) Hunde in Blumenbeeten oder sonstigen...

Zwei umherlaufende Hunde können von dem Aufsichtsrat weggeführt werden...

Dr. Vogler, Dr. Vogler, Dr. Vogler...

Die Gemeinde Waldstadt läßt am Mittwoch, den 29. April 1914...

Waldstadt, den 17. April 1914. Der Gemeindevorstand: Zoppmann

Strassenbahn.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der Strassenbahn...

Bekanntmachung!

Stadt, Reichamt. Wir beschließen die Errichtung weiterer Häuser...

Nachlass-Versteigerung.

Dizum Nachlass des Carl Störmering und Carl Reuschner...

Mitverpachtung.

Samstag, den 25. April 1914, vormittags 11 Uhr...

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Kaserne soll die Ausführung der Schreinerarbeiten...

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Krankenhauses sollen die Dachdecken...

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Hofschwimmbades soll die Verlegung...

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschneiden der Einkommen- und Vermögenssteuer...

- 1. In Bezug auf die Einkommensteuer: Der Einkommensteuer unterliegt...
2. In Bezug auf die Vermögenssteuer: Das diesjährige Ab- und Zuschneiden...

- 1. Kurs für Metallgewerbe...
2. Kurs I und II für Maschinenbau...
3. Kurs für Bauhandwerker...

- 1. Die zu transportierende Person...
2. falls bei Kurier der Post für eine während der...

Bekanntmachung.

Nr. 1004 I. Mit dem 1. April 1914 tritt hinsichtlich des Krankenversicherungswesens...

- 1. Die zu transportierende Person...
2. falls bei Kurier der Post für eine während der...

Gewerbelehre Mannheim. Weiterbildungskurse.

Im Sommerhalbjahr (27. April bis 1. November 1914) werden bei genügender Beteiligung folgende Kurse eingerichtet:

- a) Theoretischer Unterricht: 1. Kurs für Metallgewerbe...
b) Ausgewählter Unterricht: 12. Kurs im Kunstgewerblichen...
c) Praktischer Unterricht: 1. Kurs für Bauhandwerker...

Gewerbelehre Mannheim.

Für Aufnahme in die Gewerbelehre für das beginnende Schuljahr haben sich die neuintretenden Schüler am...

- 1. Die zu transportierende Person...
2. falls bei Kurier der Post für eine während der...

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Hofschwimmbades soll die Verlegung und Verlegung des Plasens im Wege...

Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Stadt, Hofbauamt: F. C. C. C.

Stadt Harten.
Die glückliche Geburt einer gesunden, kräftigen Tochter zeigen an. 991
Carl Kastel u. Frau
Anna geb. Brurein.
Mannheim, den 22. April 1914.
Staphanienpromenade 4.

Maimarkt-Lotterie.
Unsere Sachgewinn-Ausstellung befindet sich
P 2, 14 vis-à-vis der Hauptpost.
Wir laden zur Besichtigung freundlich ein
Das Comité.

Deutsches Teehaus
Tee, Kaffee, Schokolade
feine Liköre, Erfrischungen
Bis 2 Uhr nachts geöffnet.
35780

Detektiv
Institut und Privatauskunft „Argus“
Mannheim, G. G. C. (Planken). Tel. 3305.
A. Haier & Co., G. m. b. H.

Sandalen
für Damen — Herren — Kinder
erhalten Sie in grösster Auswahl
und naturgemässen Formen zu
billigsten Preisen im
Reformhaus
Albers & Cie. 118
P 7, 18 Mannheim P 7, 18
Heidelbergerstr. Nähe Wasserturm

Ich empfehle meine vorzügliche
Maß-Schneiderei
und leiste nach jeder Richtung weitgehendste Garantie
Sacco-Anzüge nach Mass von Mk. 65.— an
Cutaway u. Westen nach Mass v. Mk. 55.— an
Hose nach Mass von Mk. 18.— an
Wilh. Lorenz Keller
langjähriger Einkäufer d. Firma Eugenhorn & Sturm
U 1, 7 Mannheim, Breitestrasse U 1, 7
Telephon 7513. 36582

M. Eichersheimer, Mannheim-Rheinauhafen.
Telephon 440 und 1018.
Die Rekord-Riemenscheibe
D. R. P.
ist d. beste Ersatz t. d. eisernen Riemenscheibe
Lager in allen gangb. Grössen.
Alleinverkauf für Baden und Pfalz
Gross-Lager i. mod. Transmissionen
mit und ohne Ringschmierung 33575
Kuppeln, gedr. Stahlwellen Stehlag.
Übernahme kompl. Transmissionen.

Buhrkohlen u. Koks
deutsche und englische Anthrazit
In bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franko Haus
32448
August & Emil Nieten
Kontor: Luisenring J 7, 19, Teleph. 217
Lager: Fruchtbahnhofstrasse 22/35, Teleph. 7353.

Zephyrhemden nach Mass
Enorme Auswahl Tadelloser Sitz
N. A. Grünbaum, Wäschefabrik
D 4, 6 gegenüber der Börse D 4, 6
36814

Empfehle mich den geachteten Damen für die elegante Anfertigung von Damen-Garberoben und Jacken wie bekannt, zu billigen Preisen unter Garantie. 1981
Margarete Krämer,
Danzschneidermeisterin,
F 5, 2, 3. Stod.

Grund- und Hausbesitzer-Verein
Mannheim.
Donnerstag, den 23. April abends 7, 9 Uhr
findet im oberen Saale der Stadt Süd P 2, 10 eine
Mitglieder-Verammlung
statt mit der
Tagesordnung:
„Gründung einer Einrichtung zur Beschaffung zweiter Hypotheken“.
Zu dieser sehr wichtigen Sitzung laden wir unsere Mitglieder dringend ein. 11283
Der Vorstand.

Rechnungsformulare, Geschäftsbrieft
in modernster Ausführung liefert rasch und billig
Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Heute eingetroffen
in schwerer Eispackung
Fste. Schellfische Pfd. 36 u. 44 Pf.
Cabliau Pfund 28 u. 32 Pf.
Monnikend. Bratbückinge
Johann Schreiber.

Rott Saucen
10erlei Würfel à 10 Pig.
Das neue, praktische Kochhilfsmittel!
Im Moment ohne jede Zutaten
delikate Saucen beliebiger Art!
Famose Gerichte auch ohne Fleisch!
Wo nötig, Verkaufsstellen-Nachweis durch die
Hilfs-Erfinder: Rott G. m. b. H., München.
Vertreter: Heinrich Saldensbrücker, Mannheim, Seilstrasse 11.

Unterricht
Französischer
Konversationsabend
1 mal wöch. 4 Bl. monatl.
D 6, 3, 4. St. rechts. 980
Lehrerin erst. gründl.
Roch, i. Franz., Englisch,
Df. unt. Nr. 1005 an die
Exped. ds. Bl.
Staats. geogr. höhere Lehrerin, Frau. Seit im Auslande gen., erteilt Unterricht in allen Fächern, speziell Französisch. Df. u. Nr. 1015 an die Exped. ds. Bl.
Der wünsch. englischen Unterricht zu nehmen. Df. mit Preis unt. Nr. 1014 an die Exped. ds. Bl.
Damen erteilt Gefängnisunterricht ein sonderbarlich geübter, praktischer, Anfragen wolle man u. Nr. 910 an die Exped. ds. Bl. richten.

Damen-Ärztin-Unterricht
(Anatomie) Schönheitspflege, Maniküre, Kosmetik etc. gründlich.
Frau Rina Krüger,
P 5, 6/7, 2. Stod.
1006

Vermischtes
Tische, Klavierstühle
f. nächsten Sonntag 7-11
Uhr gelandt. Df. unt. Nr.
1002 an die Exped. ds. Bl.

Gärtner
empfehle ich für Neuanlage sowie Unterhaltung von Rasen u. Stiergärten sowie Balkongrünung.
Hugo Wiedemann, Reerfeldstrasse 12. Tel. 2549.
978

Fluß u. Seefische
große Auswahl
Maische
fein eingekoffen
Nich. Gund
Kollaterant
K 7, 27. Tel. 227.

Die Liebe
der
Grete Frobenius.
Roman von Editha Hoffberg.
(Nachdruck verboten.)
Fortsetzung.
Als Frau Frobenius herunterkam und sich zu Frau Weißgerber und Frau Theel setzte, wurde er aufmerksam und beobachtete Gretes Mutter mit einem intensiven und mißbilligenden Interesse.
„Es ist ganz unmöglich, daß das ihre Mutter ist“, dachte er hartnäckig immer wieder, — „es ist absolut ausgeschlossen“.
Und dann überlegte er, wie Gretes Mutter eigentlich sein müsse und kam zu dem Entschluß, daß sie überhaupt keine haben dürfte, d. h. man dürfe sie nicht kennen.
Und Lars Morne spann im gut kleingewählten Salon der Frau Weißgerber, während „Schädel“ seine Patience noch immer nicht zum Aufgehen bringen konnte, seine romantischen Anabergedenken um Gretes Gestalt, die ihn ohne Aufhören innerlich beschäftigte. Beeinflusst wurden diese Gedanken durch eine Theorie, die er liebte, und die er überall anwandte. Für Lars Morne teilten sich alle Leute in gute und schlechte Rasse. Rasse war alles bei ihm. Es gab aber nicht nur gute und schlechte Rasse, sondern noch Unterabteilungen, nämlich gute, aber verbrauchte und daher verfallende Rasse und schlechte, aber durch systematische Züchtung sich veredelende Rasse und andere Spielarten. Sein Vater war für ihn der Typus der verfallenen Edelrasse, antihygieinisch, ungesund, ohne ausgeprochenen Volksscharakter, unfruchtbar im Denken und nicht darauf bedacht, irgendwem für seine Nachkommen zu sorgen. Nur daraus ließ es sich erklären, daß er achlos seine Rasse mit einer in jeder Beziehung unter ihm stehenden Frau verheiratet hatte, und daß er nun in ihm, Lars, einen Sohn hatte, der von dem Typ Edelrasse immerhin bereits ziemlich entfernt war.
Lars hatte das mit Sömern festgestellt und sich bis ins kleinste nach seiner Theorie hin durchforstet.
Sein diese Fähigkeit, sich objektiv zu sehen, sich zu analysieren, entsprach nicht einer guten edlen Rasse. Eine solche würde selbstbewußt, im höchsten Grade subjektive Menschen, Herrenmenschen, denen es selbstverständlich ist, daß sie so sind und nicht anders sind. Sie leben ganz einfach mitten darin, so wie sehr viele mit den schottischen Klüppeln, — aber sie leben nie bewußt und untätig abseits. Edelrasse bräute es nicht fertig, meinte Lars, sich von Sanitätsrat Heims, seiner Frau und seinen Nungen in

ein gutes, enges, wohlgeordnetes Bürgerleben einzufügen zu lassen, sich dort anzupassen und ein „netter, lebenswürdiger, bescheidener Junge“ zu sein, für den er im „Strandheim“ galt.
Nach seiner Theorie hatte er sich auch konstruiert, welches das Ideal einer Mutter für ihn gewesen wäre und was zu dem Resultat gekommen, daß sie vielleicht ein blondes, starkes Mädchen aus einem pommerischen, mittelgroßen Gut hätte sein müssen, in der dritten Generation wohlhabend, noch nicht sehr differenziert und sensibel, aber dafür unbedingt zuverlässig im Charakter und ein wenig jäh und verbissen in dem, was sie sich vorgenommen hatte.
Lars glaubte eine solche Frau hätte die etwas heruntergewirtschaftete Rasse der Mornes sanfter machen können. Nun war es zu spät und nicht wieder gutzumachen.
Er hatte alle Höflichkeit des „Strandheims“ innerlich sehr fädelnd kritisiert und registriert. Bis hier war ihm Fräulein Burgemeister die Interessanteste gewesen. Sie hatte etwas Keines, Ueberlegenes, sie war aufstrebende Rasse, diese reiche Stettiner Kaufmannstochter, während ihre Schwester, Frau Rüttgen, ihm allzu glückselig, zufrieden und ruhig war, — aber das Erbteil irgend eines bösen Spießhähns, der einmal den Stammbaum verdorren und den Drang, vorwärts und weiter zu kommen, unterdrückt hatte. Und beeinflusste Lars in seinem Urteil Frau Rüttgens augenblicklicher Zustand, den er unfassbar mißbillig fand.
Grete Elgers wurde in Lars' Register sofort in die Rasse Edelrasse eingetragen. Schon äußerlich gehörte sie dort hin, mit ihrer überfüllten Figur, dem schmalen, lebhaften Gesicht und den langen Fingern. Er hatte sie am zweiten Tage, als sie am Strande entlang ging, und er sie angesehen von seiner Höhle aus beobachtet konnte, bezeichnet, als sie schwarz und schlau gegen das Meer und den oben Strand stand und der Wind die Kleider in engen Falten an ihren Körper drückte. Seitdem hatte er sie, wo er konnte, beobachtet, hatte, so oft er mit ihr zusammen war, auf jedes Wort gehört, was sie sprach, mußte, wann sie ausging und wiederkam, und bei den Abschieden hing seine Blide wie gebannt an ihr.
Und dieser Mensch, diese wunderbare Frau hatte eine so entsetzliche Mutter!
Es war überhaupt nicht zu glauben, daß diese wichtige, gebreite Professorin, die so außerordentlich zufrieden mit sich war, deren ganzes Wesen unecht war, Aufgewiesene, Repräsentation, eine solche Tochter haben konnte. Es war ein Problem für Lars Morne.
Frau Frobenius erzählte, daß sie leider morgen abreisen müsse, daß aber ihr Schwieger-sohn gleich nach ihrer Abfahrt kommen werde. Es sollte eine Uebertragung für ihre Tochter sein, und so hätte die Damen, vorher nichts zu verraten.

Für den nächsten Vormittag hatte man eine Wagenpartie geplant, — der Buchenwald war gerade jetzt so besonders schön.
Liebenswürdigerweise hatte Frau Frobenius Fräulein Burgemeister, Frau Weißgerber und Frau Theel aufgefordert mitzukommen, — sie wollte nicht gern mit Grete allein sein.
Der Vormittag verging schneller, als Grete geglaubt hatte, — es gab im Wagen ein intensives Gespräch über Nährvereine, Krüppelheime, Wächterinnenpflege und ähnliches. Man fand gemeinsame Unübersichtsbekanntes und bewunderte dazwischen den Wald in seinen Herbstfarben. Fräulein Burgemeister machte gutmütig bei allem mit, hatte eine kleine ironische Falte um den schmalen, hübschen Mund. Grete war sehr stumm. Als sie nach Hause kam, sah sie, daß das Zimmer neben ihr, das bisher unbesetzt gewesen war, vom Mädchen zurechtgemacht wurde.
„Na, Helene, bekomme ich Kaffeebrot?“ fragte sie freundlich im Vorübergehen.
Das Mädchen sah verwundert von den Betten auf, die sie gerade überzog.
„Aber gnädige Frau, da soll doch der Herr Gemahl schlafen, der heute Abend kommt.“
„Der, welcher Herr Gemahl?“
„Na, doch der gnädigen Frau ihrer, der Herr Oberleutnant aus Berlin, sagte die Frau Weißgerber, — ich weiß ja nichts.“
Grete stand einen Augenblick sprachlos. Das Mädchen bekam einen roten Kopf.
„Mein Gott, das sollte am Ende eine Ueber-taschung sein“, rief es plötzlich erschrocken und ließ den weißen Bezug fallen. „Was habe ich da gemacht, — ja, ja, die Frau Professor sagte so etwas von einer Uebertragung. Ich gnädige Frau, sagen Sie es bloß nicht, daß Sie es wissen, sagen Sie es bloß nicht. Ich hab's doch nicht erwähnt, so etwas muß doch dem Menschen gesagt werden. Mein Gott, was habe ich da gemacht. Sagen Sie es bloß nicht, gnädige Frau!“
Grete schüttelte den Kopf, sprechen konnte sie noch immer nicht.
Sie ging in ihr Zimmer, setzte sich müde auf den Sessel am Fenster und fing halbtot an zu weinen. Zimmer Neues kam, um sie aus ihrer mühsam gelassenen Ruhe hier zu drängen. Zimmer, wenn man glaubte, man sei es einmal genug, und man könne innerlich abrücken, dann kam wieder etwas Schreckliches und zwang sie in die Kampfstellung zurück. Wie müde das machte und wie nutzlos! Aber sie würde sich weiter wehren, das wußte sie ganz genau. Ihr Entschluß war gefestigt. — Kurz durfte nicht kommen. Sie überlegte einen Augenblick. Dann ging sie schnell entschlossen voraus und klopfte an Lars Mornes kleines Stübchen.
„Verzeih!“ laut es. Der Junge räunte gerade seine Fräuleinchen fort.
„Herr Morne.“ laut Grete und trat rasch in

das Zimmer, „wollen Sie etwas für mich tun, woran mir sehr viel liegt?“
Lars Morne sah sie einen Augenblick mit leuchtenden Augen an.
„Was will ich für Sie tun?“
„Geben Sie auf die Post für mich. Ich schreibe Ihnen ein Telegramm zum Aufgeben. Es eilt außerordentlich. Wenn ich gebe, fällt es bei Tisch auf, — ich will nicht, daß jemand darum weiß. Das Mädchen hat so kurz vor Tisch keine Zeit. In 35 Minuten können Sie zurück sein. Sie haben sich dann eben zum Mittagessen verhalten, wie oft, — das wird Ihnen nicht übelgenommen. Wollen Sie?“
„Selbstverständlich“, sagte der Junge glücklich, legte ihr Papier und Blei für das Telegramm hin und setzte seinen Hut auf. Grete beobachtete an Kurt:
„Ich bitte Dich, keinesfalls zu kommen. Grete.“
Sie faltete das Papier zusammen und gab es Lars. Als sie ins Esszimmer hinterging, war er schon mit langen Säben hinter den Türen verschwunden. Grete ging dann, innerlich und äußerlich ganz ruhig, ins Esszimmer. Ihre Mutter stand bereits am Fenster und unterhielt sich mit Frau Rüttgen über Säuglingspflege, wünschte ihr alles Gute für das, was ihr bevorstand und sagte dann halblaut und mit leisem Seufzer hin, ihre Tochter hätte auch schon ein liebes Kleindchen haben können, wenn sie nicht Unglück gehabt hätte. Grete hörte es noch; sie haßte solche Art von Konfidenzen, die sich Frauen untereinander so leicht und ungeniert machen und haßte sie besonders, wenn dabei von ihr die Rede war. Dabei trat sie mit einer gleichgültigen Frage an die beiden Damen heran, — es gelang ihr aber nicht, das Gespräch abzulenken.
Man setzte sich gleich darauf zu Tisch.
„Lars fehlt natürlich wieder“, sagte Frau Weißgerber. „Büchlichkeit ist in den Jungen nicht hineinzubekommen, — wie hat sich Dr. Heims schon damit gequält.“
Fortsetzung folgt

GLEICH- UND DREHSTROM-ELEKTRO-MOTOREN
kauf- und mietweise
BROWN, BOVERI & CO. A. G.
Abt. Installationen vom Stotza Ge. Elek. m. B.
O 4 2/9 Telephon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.
31554

Pferde-Rennen Seckenheim

Sonntag, den 26. April
nachmittags 3 Uhr

Flach-, Hürden-,
Trab-Rennen

Konzert der Dragoner-Kapelle Bruchsal

Züge der Oberh. Eisenbahn-Ges.
nachmittags 2³⁰, (Sonderzug 2³⁰) 2³⁰
halten am Eingang des Platzes.

Handschuhe

in Leder und Stoff für Damen und
Herren in größter Auswahl

bei **A. Fradl**
0 4, 6 Strohmart 0 4, 6

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Donnerstag, den 23. April 1914

44. Vorstellung im Abonnement D.
(350. Geburtstag Shakespeares)

Macbeth

Tragödie in fünf Akten von Shakespeare
In Szene gesetzt vom Intendanten.

Personen:

- | | |
|---|--------------------|
| Duncan, König von Schottland | Carl Wobert |
| Malcolm, seine Sohn | Georg Köhler |
| Donalbain, sein Bruder | Darry Liebke |
| Macbeth, Anführer des königlichen Heeres | Klaus Gersch u. G. |
| Banquo, seinen Heerführer | Karl Schreiner |
| Macduff, sein Feind | Willy Albert |
| Lennox, sein Diener | Hermann Kupfer |
| Heathcliff, schottische Edle | Walter Lang |
| Hoffe | Otto Schmitz |
| Rogues | Max Studemann |
| Kathmes | Max Grünberg |
| Wlancie, Banquos Sohn | Maximilian Dersch |
| Edward, Graf v. Northumberland | Dugo Solin |
| Lord Führer d. engl. Truppen | Marcel Brom |
| Der junge Edward, sein Sohn | |
| Centus, ein Diener in Macbeth's Heerlager | Walter Fleun |
| Macduffs kleiner Sohn | Oskar Feintich |
| Ein Arzt | Paul Kiehl |
| Ein verwundeter Krieger | Nikolaus Polmar |
| Ein Förster | Willy Hecht |
| Ein Diener Macbeth's | Georg Handberg |
| Ein Diener Banquos | Robert Gortner |
| Ein Diener Macbeth's | Alexander Köster |
| Ein Diener Banquos | Edmund Schmitz |
| Ein Diener Macbeth's | Jul. Walter-Schumm |
| Ein Diener Banquos | Theresea Ober |
| Ein Diener Macbeth's | Thilo Hummel |
| Ein Diener Banquos | |
| Ein Diener Macbeth's | Julie Sanden |
| Ein Diener Banquos | Marcel Brom |
| Ein Diener Macbeth's | Heinrich Raux |
| Ein Diener Banquos | Willy Sandora |
| Ein Diener Macbeth's | Fernand Müller |
| Ein Diener Banquos | Max Krüger |
| Ein Diener Macbeth's | Alce Ditt |
| Ein Diener Banquos | Paula Binder |

Raffensaal, 7 Uhr Anf. 7 Uhr Ende n. 11 Uhr

Die Parkettplätze werden den Besessenen des Publikums erst nach Schluß des letzten Aktes folge.

Nach dem 2. Akte größere Pause.

(Mittlere Preise.)

Im Großh. Hoftheater.

Freitag, 24. April: (A 44, hohe Preise.)

Manon Lescaut.

Anfang 7,30 Uhr.

Eine sagt's der Andern



Veilchenseifenpulver Goldperle

mit dem Säuerstoffpulver enthält die schönsten Balle Ger.

Allein Fabrik: Carl Gentsch in Oppfingen.

10570

„Unwiderruflich“
Nur noch 8 Tage!
Anfang 8 Uhr!

Wie einst im Mai.

Als Gast:
Mia Werber

Herzlich geprüfter
Maffeur
empfiehlt sich. 1007
Strüger, P 3, 6-7, 11.

Jung. Frau wünscht in
Verständl. Pause einige
Stund. d. Tag's Beschäfti-
gung. Su. Freitag, P 3, 1, 5, 6.
989

Nach **Amerika** mit
Doppel-
schrauben-
Dampfer

bei mäßigen Preisen und
vortrefflich. Verpflegung der
Holland Amerika Linie
Rotterdam-New York
via Roulogne u. M.
Dreischr.-Dampfer
„Statendam“, 35000 Reg.
Tonnen, 45000 Tonn Wasser-
verdrängung im Bau.

Abfahrten wöchentlich
jeden Samstag v. Rotterdam
Ankunft u. Kapitänsliste
bei 88800

Gundlach & Baerenklau Nebst.
General-Agentur Mannheim
Bahnhofplatz 7.

Heirat

Zante sucht für Nicht-
baldige Zeit in Mann-
heim. Durcheinander nicht
unter 35 Jahren, Vermö-
gen 10000 M. u. Ausstati-
ung. Silber n. ange-
höflich. Ch. u. H. A. 4
post. Kaiserlautern, 859

Alleinstehender Mann
mit gutem eigenen
Geschäft, sucht auf diesem
Wege baldige
Heirat.

Ehrliche Geschäftsfrau, die
etwas leben mag, bevor-
zugt. Etwas Vermögen
erwünscht. Ch. u. H. A. 4
post. Kaiserlautern, 859

Dame, 35 Jahre, ange-
nehm. Neugier, mit eini-
gen 1000 M. Vermögen,
wünscht die Bekanntschaft
eines gebildeten Herrn m.
guter höherer Stellung.
Keine Anfrage ist ernst
und ebenso ernst werden
auch evtl. Antworten be-
handelt. Ch. u. Hagen
25 Hauptposten, Mann-
heim, 902

Jung. Wittb. Frä. wünscht
Heirat mit vornehm, reich.
Herrn. Ch. u. H. A. 4
post. Kaiserlautern, 859

MANNHEIM MUSIK-FEST

IM NIBELUNGEN-SAAL DES ROSENGARTEN
(MAY-FESTWOCHE 1914)

ERSTER TAG
Freitag, den 8. Mai, abends 8 Uhr:
Beethoven-Abend
veranstaltet vom Allgemeinen
deutschen Musiker-Verband
Lokalverein Mannheim

ZWEITER TAG
Samstag, den 9. Mai, abends 8 Uhr:
KONZERT
der Mannheimer Sänger-Vereinigung
(ex. 1900 Sänger und ein Soubrette)
Dirigent: Hof-Kapellmeister Felix
Lederer. — Solisten: Frau Kammer-
sängerin Ottilie Metzger, Mannheimer
Orchester. Das verstärkte Mannheimer
Hoftheater-Orchester.

- Richard Wagner: Vorspiel zu „Die
Meistersinger von Nürnberg“
- W. A. Mozart: „Weiche des Gesanges“
- Lieder für eine Altstimme mit Or-
chesterbegleitung
L. v. Beethoven: a) An die Hoffnung
b) Ob ein Gott sei!
- Rich. Wagner: Vorspiel zu „Parsifal“
- Lieder für eine Altstimme mit Or-
chesterbegleitung,
Richard Wagner: a) Träume,
b) Schmerzen,
c) Im Treibhaus
- Rich. Wagner: „Das Liebesmahl der
Apostel“.

Eintrittspreise zum Besten der Wohlthätig-
keits-Kassen des Allgemeinen Deutschen
Musikerverbandes.

Eintrittspreise zugunsten der Bibliothek
der Volksmusikpflege.

Empore 1. Reihe	M. 5.—	M. 3.—	Sperrsitze 1. Reihe	M. 1.00	M. 0.50
Emp. 2. u. 3. Reihe	„ 4.—	„ 2.—	Sperrsitze 2.—16. Reihe	„ 0.50	„ 0.25
Emp. 4. u. 5. Reihe	„ 2.50	„ 1.—	Sperrsitze 16.—23. Reihe	„ 0.25	„ 0.10
Emp. 6. u. 7. Reihe	„ 1.50	„ 0.50	Sperrsitze 24.—28. Reihe	„ 0.10	„ 0.05
Sitzplatz 1. Reihe	„ 4.—	„ 2.—	Galeriestühle	„ 0.10	„ 0.05
Sitzplatz 2. Reihe	„ 3.—	„ 1.—	Stehplätze	„ 0.05	„ 0.02

Der Vorverkauf findet in den üblichen Tagesstunden an der Konzertkasse der Hof-
musikalienhandlung K. Ferd. Hecke, Mannheim, vom 24. April ab statt. An den
beiden Konzertabenden sind Eintrittskarten an der Kasse des Rosengarten zu haben.
Den Abonnenten der Musikalischen Akademien des Hoftheater-Or-
chesters bleibt das Vorrecht auf ihre Plätze für Abonnements auf
beide Konzerte bis einschliesslich Freitag, den 1. Mai gewahrt.

SAALBAU- THEATER

Ab morgen!

Die Welt ohne Männer

Das Tollste was je im Film
gezeigt worden ist!

Großes Lustspiel in 4 Akten
mit
Madge Leffing
Berlin
in der Hauptrolle

In Berlin über 100mal aufgeführt!
Erhöhte Eintrittspreise!

Vorverkauf und Vorzugskarten
haben keine Gültigkeit!
Man kehre sich frühzeitig ein!

F. Göhring

JUWELIER
PARADEPLATZ
Gegründet 1822

Juwelen, Gold- und Silberwaren
— Taschen —
Herren- und Damenuhren
Uhrenarmbänder
— — — — —
— — — — —

NORDLANDFAHRTEN

mit der „**THALIA**“ des Oesterreichischen Lloyd

VI. „Nach Spanien, Portugal und dem Norden“ vom 24. Mai
bis 31. Juni.

Vienna, Monte Carlo, Barcelona, Valencia, Malaga (Granada), Gibraltar, Tanger,
Cadix (Sevilla), Lissabon, Aroos Bay (Santiago), Oowes (Insel Wight), Amsterdam.
Fahrpreise von M. 382.— an.

VII. „Erste Nordlandfahrt: Nordische Städtereise“ v. 10. Juni
bis 8. Juli.

— Von Amsterdam über Brunsbüttel, Kiel, Stockholm, Kopenhagen, Christiania,
Kopervik, Odde, Noreimund, Tasse, Bergen, Helgoland nach Amsterdam. —
Fahrpreise von M. 408.— an.

VIII. „Zweite Nordlandfahrt: Nach dem Wikingerland“ vom
31. Juli.

— Amsterdam, Koperwik, Osterwik, Sabö, Oie, Helsingfors, Merik, Raff-
sand, Tromsø, Nordcap, Hammerfest, Lyngen, Svarisen, Drontjem, Melde, Leno,
Bulholmen, Lister-Gudvangen, Bergen, Helgoland, Amsterdam. Fahrpr. v. M. 408.— an.

IX. „Dritte Nordlandfahrt: Nach Spitzbergen und dem
Ewigen Eis“ vom 3. August bis 30. August. — Ab Amsterdam nach dem
Nordcap bis zur Grenze des Ewigen Eises, Spitzbergen, dann
zurück über Tromsø (wo eine Sonnenkateris zu beobachten sein wird) etc. nach
Amsterdam. Fahrpreis von M. 560.— an. 36554

Prospekte und Auskünfte durch die Vertretung in Mannheim, Gundlach &
Baerenklau Nachf., Bahnhofplatz 7, sowie durch die General-Agentur
München, Weinstrasse 7.

Palast-Theater

J 1, 6

Täglich ausverkaufte Häuser
erzielt der neue
sensation. Riesenspielplan

I. **Black Roderich**
Der König der Wilderer.
Volksdrama in 2 Akten.

II. **Schicksal eines Bergmannes**
Ergreifende Schilderung aus
dem Bergmannsleben.
Dargestellt in 3 Akten.

III. **Das Tollste vom Tollen!**
Gütertrennung.
Zwerchfellerschütternde Humoreske in 2 Akten.

Alles lacht Tränen

Alles lacht Tränen

Als Extra-
Einlage: **Unter Indiens Glutensonne.**
Drama in 6 Akten.

Wälderwald-Verein G. B.
Ludwigshafen-Mannheim.
Sonntag, den 26. April 1914
136. Programmänderung:
Lambrecht — Totenkopf — Ralmi —
Gamban.

Eintritt: Sonderung Ludwigsbad ab 7.45 vorm.
Freipreis M. 0.75. — Badfahrt ab Reuchardt nach
Belchen. — Für Hambach Aufnahme „Wälder-
Verein“
Gibt willkommen! Höheres Programmfortschreiten.

Einolol (neues
Parf.-
Wasser)

liefert hochglänzende, nicht
nachbleibende, sol. trockene
und wieder begehbbare
Fliesen- u. Parkettböden
(Garantie: Zurücknahme)
Flolobol Rf. 1.50, 1/2 kg.
40 Pf., nur in der
Badenia-Parfumerie, U. L. B.
Sreißstraße, 13636

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H. (T. 1, 1)
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz

Im Erfrischungsraum

Gefrorenes Getränke

Vanille-Eis Portion 25 Pf.
Frucht-Eis Portion 20 Pf.
Gem. Eis Portion 15 Pf.
Eis-Creams Portion 30 Pf.

Eis-Kaffee . . . Glas 25 Pf.
Eis-Schokolade Gl. 30 Pf.
Limonade Flasche 10 Pf.
Karlsruher Gold Fl. 15 Pf.
Zitronen naturell Fl. 25 Pf.
Köhler Sekt . . . Fl. 15 Pf.

Ein grosser Posten

**Madapolam-
Stickereien und Einsätze 65 Pf.**
Coupon 4,10 bis 4,60 Meter
1,95, 1,25, 95,

Falten-Volants 75 Pf.
für Unterröcke und Bekleider
Meter 1,45, 95,

Neue Waschstoffe

Crépon in weiss und vielen modernen Farben Meter **37 Pf.**

Crépe bedruckt, in sparten Mille-fleurs-Dessins Meter **85 Pf.**

Crépe-Damassé in prachtvollen Dessins und Farben Meter **85 Pf.**

Shantung-Leinen-imit. bedruckt mit entzückenden Dessins Meter **85 Pf.**

Crépe française „Die grosse Mode“ in vielen Farben Meter **1,55 M.**

Aus unserer

Haushalt-Abteilung

Fleischhackmaschine verzinnt, Alexanderwerk **2,68**

Spirituskecher starke Ausführung Stück 95, 50, **35 Pf.**

Kohlenbügeleisen Stück 2,65, **2,25**

Plätteisen Stück 1,10, 65, **78 Pf.**

Giesskannen aus starkem Weissblech mit Hand-elenlass St. **1,95, 1,45, 95 Pf.**

Emalle-Wasser-Eimer dekoriert Stück **95 Pf.**

Wäscheleinen Stück 78, 58, **28 Pf.**

Triumph-Stühle mit gutem Läuferzug Stück 5,25, 3,25, **1,95 M.**

Damen-Wäsche

Unterhosen reich mit Stickerei garniert Stück **1,95, 1,75, 1,45, 95 Pf.**

Weisse Unterröcke mit Klöppel-Volant Stück **2,75 M.**

Stickerei-Röcke mit hohem Volant Stück **1,95 M.**

Stickerei-Röcke mit hohem Volant und Einsatz Stück **2,95 M.**

Büstenhalter aus Tull oder Batist Stück **1,75, 1,25, 95 Pf.**

Direktoire-Korsetts mit Strumpfhalter Stück **3,75, 2,45, 1,95 M.**

Für Touristen
Fleisch Konserven **75 Pf.**
Dose

Lebensmittel

Tafel-Äpfel 28 Pf.
Pfund

Wurstwaren

Prima gek. Schinken 1/2 Pfd. 90 Pf.
Braunsch. Mettwurst . . . Pfd. 1,45 M.
Thüringer Rotwurst . . . Pfd. 48 Pf.
Landjägerwurst . . . 1/2 Pfd. 35 Pf.
Kalbsleberwurst . . . 1/4 Pfd. 35 Pf.
Oberrheinisch in Silbchen . Pfd. 88 Pf.
Landjäger 2 Stück 27 Pf.
Schmalz, garant. rein . . . Pfd. 65 Pf.
Alkoholfrei 1 Pfd.-Tafel 83 Pf.

Kolonialwaren

Gemüse-Kudeln Pfd. 32 Pf.
Maccaroni Pfd. 27 Pf.
Gelbe Erbsen Pfd. 18 Pf.
Bruch-Flets Pfd. 14 Pf.
Pudding-Pulver . . . 3 Pakete 20 Pf.
Himbeersaft i. Zuck. Flasche 60, 38 Pf.
Zwischgen Pfd. 28 Pf.
Dampfkügel Pfd. 50 Pf.
Obstrost Pfd. 45 Pf.

Käse

Schweizerkäse 1/2 Pfd. 48 Pf.
Tilsiterkäse 1/2 Pfd. 50 Pf.
Rahmkäse 1/2 Pfd. 45 Pf.
Mittlerer Slangenkäse . . . Pfd. 45 Pf.
Harzerkäse 3 Stück 25 Pf.
Edamerkäse 1/2 Pfd. 48 Pf.
Essig-Gurken Glas 58 Pf.
Ochsenmaulsalz Dose 58 Pf.
Gelsardinen Dose 28 Pf.

Obst u. Gemüse

Große saftige Zitronen 5 Stück 23 Pf.
Blut-Orangen 10 Stück 28 Pf.
Zwiebeln Pfd. 18 Pf.
Malta-Kartoffeln Pfd. 11 Pf.
Salat-Gurken Stück 38 Pf.
Holländ. Salat 2 Stück 25 Pf.

10% Rabatt auf sämtliche Gemüse und Früchte-Konserven.

Marmeladen

Melange-Marmel. 5 Pfd.-Eimer 1,05 M.
Zwetsch.-Konfitüre 5 Pfd.-Eim. 1,75 M.
Äpfel-Gelée 1 Pfd.-Glas 48 Pf.
Melange-Konfitüre 1 Pfd.-Glas 48 Pf.
Pflaumen-Konfitüre 1 Pfd.-Glas 50 Pf.
Aprikosen-Konfitüre 1 Pfd.-Glas 75 Pf.
Erdbeer-Konfitüre . . . 1 Pfd.-Glas 75 Pf.
Eisenkornig, ger. rein, 1 Pfd.-Gl. 95 Pf.
Kunstheu 1 Pfd.-Glas 38 Pf.

Seokolade Block 55 Pf. **Kakao** garantiert rein Pfd. **75 Pf.** **Weißwein** 1/2 Flasche **85 Pf.** **Natur-Rotwein** 1/2 Pf. **95 Pf.** **Kristall-Zucker** 5 Pfd. **98 Pf.**

Zwangsversteigerung
Freitag, den 24. April 1914
nachm. 2 Uhr

werde ich im Pfandlot Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

460/20 Kisten prima Zigarren, sowie Möbel u. Einrichtungsgegenstände versch. Art u. a. m.

Die Zigarren werden bestimmt versteigert.
Mannheim, 23. April 1914.
Weber, Gerichtsvollzieher.

Mannheim
Pflanzl. O. L.

RUDOLF MOSSE

Architekt

Bauführer
(Archit.)

30 J., 5 Semester Baugewerkschule, selbständig auf Büro und Bauplatz, sucht Gehalt auf gute Empfehlung per sofort oder später Stellung. Geh. 2800 unter V. 422 P. M. an Stud. Hoffe, Mannheim, 15305

Kaasenstein & Vogler AG

Antiquarische Abnahme für alle Zeitungen & Zeitschriften der Welt

Mannheim P. 2. 1.

Sofort gesucht für kaufmännisches Büro Kontoristin
(keine Aufsängerin) gewandt in stenografische und Maschinenschreiben, auch sonstige Büroarbeiten sind mit zu erledigen. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften von Bewerbern an: unter V. 422 P. M. an Stud. Hoffe, Mannheim, 15305

Steg. möbl. Schlafz.
coll. Salon, elektr. Licht, Bad, Telefon, ungeniert, par. L. Et., nachh. Nähe Bahnhof, sehr zu empfehlen. Preis 3250 an Stud. Hoffe, Mannheim, 15305

Wohnung
in besserem, ruh. Hause, wenn mögl. mit Mittagstisch für 2 bis 3 Personen. Preis 1200 an Stud. Hoffe, Mannheim, 15305

Zu vermieten
A 2, 5
6 Zimmer, Küche, Bad u. reichl. Zubehör v. l. Okt. 1. Septbr. zu vermieten. Preis 4000 an Stud. Hoffe, Mannheim, 15305

C 8, 6
4 St., 2 Zim., u. reichl. Zubehör v. l. Okt. 1. Septbr. zu vermieten. Preis 2000 an Stud. Hoffe, Mannheim, 15305

Gabelsbergerstr. 7
2 St., schön möbl. Wohnz., per sofort zu vermieten. Preis 1200 an Stud. Hoffe, Mannheim, 15305

Kaiserring
schöne Wohnung, 6 Zimmer und allem Zubehör, verm. 2000, Reichert, 12

Wendelstraße 42, 111.
freier Blick u. Südwind, sonnige 3-Zimmerwohnung, Stad. u. f. d. f. 2 u. 3.

Wendelstraße 57
5 St., 2 Zim., u. Küche u. Bad, v. l. Mai 1914 zu verm. 1200 Reichert, 12

Wendelstraße 55, Tel. 200.
4 Zimmer, 1100 Reichert, 12

Schreibstube 6 und 7
Zimmer:

Wohnungen
mit reichl. Zubehör in schöner Lage Heidelbergs. Preis 1200 Reichert, 12

Möbl. Zimmer

Friedrichsring 38
2 St., gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer an besser. Herrn v. l. Mai zu vermieten. 11205

heim) veranstaltet am 21. Juni d. J. in Weinheim in Verbindung mit dem 23-jährigen Jubiläum des hiesigen Männergesangsvereins „Eintracht“ einen Sängertag. Es ist dies der erste Sängertag, der die Bundesmitglieder zusammenführt, und zwar soll dieses Bundesfest nicht bloß die Hebung des Gesanges und der Gesangsbrüderlichkeit gelten, sondern soll auch eine nachvolle Kundgebung des Pfalzgaubundes nach außen darstellen. Mit dem Sängertag wird zum ersten Male ein Wettbewerbsfest verbunden. Jeder Bundesverein singt ein Lied nach freier Wahl und einen von den beiden Pflichten „Sonntag ist“ und „Der Rang am Rhein“. Der W.-G.-V. „Eintracht“ ist zur Zeit emsig mit den Vorbereitungen beschäftigt, um den von nah und fern zu dem Bundesfest hierher kommenden Gesangsbrüdern den Aufenthalt in der Weinburgerstadt so angenehm als möglich zu gestalten.

□ Lautenbach, 22. April. Das Reineidsverfahren gegen den Ländler Georg B. ist seitens der Staatsanwaltschaft niedergeschlagen. Bekanntlich hat der Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe i. S. die Verhandlung in Sachen der hiesigen Bürgermeisterei bis zum Abchlusse des Verfahrens gegen B. vertagt.

□ Bruchsal, 19. April. Der 31-jährige Rudolf Lang und der 24-jährige Adam Siefing, die die Bruchsaler Gewerbetank durch gefälschte Schecks um etwa 4000 M. betrogen haben und flüchtig gingen, wurden in Würzburg verhaftet.

* Karlsruhe, 22. April. Nach einer hier eingegangenen Mitteilung hat der Großherzog von Baden das Protektorat über die 12. Tagung der Führer und Herze deutscher freiwilliger Sanitätskolonnen übernommen. Die Tagung findet in der Zeit vom 24. bis 28. Juli d. J. in Heidelberg statt.

□ Baden-Baden, 21. April. Herr G. A. Hoffmann, ehemaliger Besitzer des bekannten Hotels „Drei Könige“ hier, beging im Kreise seiner Freunde in seltener Freiche und Müdigkeit die Feier seines 85. Geburtstages. Dem Jubilar, der zu den geachteten und beliebtesten Mitbürgern zählt und der heute noch an allen Fragen des öffentlichen Lebens regen Anteil nimmt, gingen zu dem Jubeltage zahlreiche Glückwünsche zu.

□ Willingen, 19. April. Hier und in unseren Nachbarkreisen Trüben, Donaueschingen und in Neustadt wird über eine Wohnungswort gelangt. In Willingen gelang es zwar, die verheirateten Offiziere unseres Bataillons mit Wohnungen zu versehen, in Donaueschingen ist aber der Wohnungsmangel so groß, daß wie Bürgermeister Schön in der Bürgerauschussung mitteilte, wenn dem Wohnungsmangel nicht bald gesteuert würde, die Militärverwaltung nur unbetratete Offiziere dem Bataillon zuweisen könnte.

Süddeutsche Bank
Abteilung der Pfälzischen Bank.
D 4, 9/10. Mannheim. D 4, 9/10.
Telephon Nr. 350, 641 und 1964.
Kapital u. Reserve Mk. 60.000.000.—

Erhöhung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher Bar-Depositen.

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in ver verschlossenen und zur Verwaltung in ordnungsmäßigem Zustande.

Vermietung von Tresorschränken unter Selbstverschluß der Mieter in feuerfesten Gewölben.

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie Ausführung von Börsenaufträgen an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz.

Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das in- und Ausland zu billigsten Sätzen.

Anstellung von Schecks und Accreditiven auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und verlosteten Effekten. 83491

Versicherung verlosener Wertpapiere gegen Kursverlust und Kontrolle der Verlustnoten.

Fransoje gesucht!
Herr wünscht zur weiteren Ausbildung seiner französischen Kenntnisse einen Franzosen mit einem Jahreslohn. Offerten unter N 459 P. M. an Rudolf Hoffe, Mannheim, 15305

Lehrlings-Gesuche

Sohn braver Eltern (6. Schuljahr) kann die **Kunst- und Bauhölzerei** erlernen. 9236 J. Industriestr. 2b.

Für die Photographie unserer Tiefdruck-Abteilung wird ein junger Mann a. gut. Familie als **Lehrling** gesucht. Vorstellen D 6, 3 Abteilg. Tiefdruck d. Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei.

Fähige
Einstecker und Automaten-dreher
i. Vorver-Arbeitsautomaten und vierstählige Klein-Automaten sind dauernde **gutbezahlte Stellung.**
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter V. 3345 an Kaasenstein & Vogler u. G., Frankfurt a. M. 11235

Mietgesuche

Wohnung gesucht
2-3 Zimmer-Wohnung im Judenberg in guter Lage v. l. Juli gesucht. Offerten mit Preisangabe u. 92303 an die Exp. ds. Bl.

Herr sucht für 1. Mai 1. ob. 2. elegant möbliertes **Zimmer** Beschäftigung a. l. Mal. Offert. nur mit Preisangabe unter Nr. 92303 an die Exp. d. Bl.

Aus dem Großherzogtum.

□ Schwesingen, 22. April. Bei der letzten halbjährlichen Wahl der Versicherungsvertreter als Mitglieder des Versicherungsamts Schwesingen wurden gewählt: von der W. A. (Gesellschaft) lokale Vertreter: Zimmermann, Dr. Water, Schwesingen, Hagermann, Dr. Keller, IV. Dudenheim, Sortler, Vol. Rih-Dudenheim; von der W. B. (Gewerkschaft): Kassenbeamt Karl Dörflinger, Schwesingen, Hagermann, Dr. Keller, Dudenheim und Eisenarbeiter Josef Schöter, Leinbr. Preis der Arbeitgeber war nur eine Wille eingereicht und fand dieser eine Wahl nicht statt. Es seien als gewähl. von der W. C. (Kaufmann) G. Wittmann-Schwesingen, Bürgermeister Föhler-Krahl, Bauunternehmer Theodor Krüger-Dudenheim, Kassenbeamt Karl Dörflinger-Schwesingen, Ortsbürgermeister Vol. Reichel-Dudenheim und Schlossermeister Vol. Driand in Dudenheim.

* Reilich, 18. April. Zu der letzten Bürgerauschussung wurde die Legung der Wasserleitung bis zum Friedhof noch längerer Debatte genehmigt. Eine zweite Abstimmung auf dieser Frage drehte sich um den Zeitpunkt der Arbeitsausführung. Mit 22 gegen 8 Stimmen wurde beschlossen, die Arbeit sofort vorzunehmen zu lassen. Sodann genehmigte der Bürgerauschuss die Gründung einer **Wesmündelbarke** mit 49 gegen 1 Stimme. □ Weinheim, 18. April. Der Badische Pfalzgau-Sängerbund (Eib Mann-

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, 23. April 1914
nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlot Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und sonstige Aufstehend: 1 Betrommischmaschine und 1 Waschmaschine. Ort wird im Pfandlot bekannt gegeben.
Mannheim, 22. April 1914.
648, Gerichtsvollzieher.

Entlaufen

Junger graubrauner **Jagdhund**
auf den Namen „Tel“
hört, entlaufen. Abzugeben geg. Belohnung bei Wegemacher Heimp, Heidenau.
92841

Möbel verschenkt

Kein Verschub!
Große Bad. Rote Kreuz
Geld-Lotterie

Ziehung garant. 9. Mai
3228 Geldgew. u. 1. Prämie bar Sold

37000 M.
2027 Geldgew. bar:

15000 M.
3027 Geldgew. bar:

22000 M.
Lose à 1 Mk.
11 Lose nur 10 Mk.
Porto und Liste 30 Pf.
empfehlen
Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer
Strassburg J.E., Langstr. 107
Pfl. Kebab, Hh., Hauptstr. 47
In Mannheim: Herz-
berger, Lotteriegesch.
E. H. 17 u. O. 6. 5. Lotterieg-
büro Schmitt, F. 2. 1. A.
Schmitt, R. 4. 10. G.
Hochschweider P. 7. 14. G.
G. Engert, Mannheim
Tageblatt, C. Kirsch-
heimer, A. Dreesbach
Nehl, S. m. Kohl, Gust.
Eugert, Schw. Str. 1.
J. Schrotz, A. Kremer,
A. Ködel, Langsdorff,
B. 2. 7. — In Heidesheim:
J. F. Lang Sohn, 36558

Eleg. Schlafzim.
elohes, 140 cm breiten
Spiegelschr. Mk. **350**

Mod. Speisezim.
sichem gebelst, Farbe
nach Wunsch Mk. **550**

Hübsch. Herrenzim.
sichem gebelst, Farbe
nach Wunsch Mk. **380**

Pitsch-pine Küche
komplett mit Büffelt
Linsolubelag Mk. **125**

Einzelne Möbel
sowie bessere, eleg-
ante Wohnungs-
Einrichtungen
zu bekannt billigen
Preisen stets am Lager.

Möbelkaufhaus
L. Weinheimer
J 2, 8
59744

Unterricht

Nachhilfe für
Mittelschüler.
Tägliche Überwachung
u. Vertiefung d. Schul-
aufgaben bei gewissen-
licher Lehrer in jahrel. Praxis
Herstellung von richtigen
Arbeiten. Abg. Monats-
bezahlung. Geben Sie bitte
meine Karte, wenn Sie
Zeit, Ort u. Namhafte
1933 an die Redaktion.

Slavier-Unterricht
erzählt gründl. fast, ach.
Frankl., Stunde 1.50 30 Pf.
erhö. zahlende Referenz
Off. u. No. 378 u. d. Exp.

English Lessons
Specialty
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood,
Q 2, 19, 70203

Sprach- u. Nachhilfe-
unterricht. Tägliche
unterrichtlicher u. Unterr.
in Französisch, Mathematik,
Deutsch, Englisch, Latein,
Griech. u. Latein. 1. u. 2. u. 3. u. 4.
u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 148

Welches Geschirr zerbricht nie??
 Welches Geschirr springt nicht ab??
 Welches Geschirr platzt nicht??
 Welches Geschirr rostet und rinnt nicht??
 Welches Geschirr bedarf nicht des Auskochens??
 Welches Geschirr ersetzt Guss und Kupfer??
 Welches Geschirr ist das Idealste zum Braten und Backen, ist reinlich und unverwundlich??

Das autogen geschweisste innen verzinnte
„Auto“-Geschirr.
B. Buxbaum
 G 2, 5 Telephon 434. G 2, 5
 Preislisten auf Wunsch franko.

Nur allein von uns erhalten Sie die

KARTOTHEK
 das beste Hilfsmittel moderner Geschäftsorganisation

Gloco-Royal-Registratur
 mit Kästen auf Rollenlagern

Glogowski & Co.
 Mannheim, O 7, 5, Heidelbergerstr.
 Katalog gratis u. franco

Gebäudereinigung
 Reinigen von Steinfassaden
 D 5,1 Emil Mittel D 5,1

Zur Putz-Saison
 empfehle: 11275

la. Bohnerwachs
 la. Fussbodenlacke
 Terpentinöl, amer.
 Benzol
 Salmiak
 Bodenseife
 Stahlspäne
 Seifen
 Putztücher
 Schwämme
 Fensterleder
 Bürsten, Besen
 Pinsel
 Emallilacke
 Gelfarben

Hausfrauen!
 welche Wert auf
schöne Fußböden
 legen, wenden sich an das
Lack- und Farben-Haus

Eugen Lutz
 jetzt C 2, 24 Telephon 6379

William Lasso's Hair-Elixir

wirkt unter allen gegen das Ausfallen der Haare, sowie zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses empfohlenen Mitteln unübertroffen dem ersten Rang ein.

Es besitzt zwar nicht die Eigenschaft, an Stellen, wo überhaupt keine Haarwurzeln vorhanden sind, Haare zu erzeugen — indem ein solches Mittel gibt es nicht, wenn schon dies von manchen anderen Tinkturen in den Zeitungen häufig behauptet wird — wohl aber wirkt es die Kontraktion und die Haarwurzeln derartig, daß das Ausfallen des Haares in kurzer Zeit aufhört und sich aus den Wurzeln, so lange diese noch nicht abgestorben sind, neues Haar entwickelt, wie dies bereits durch zahlreiche praktische Versuche festgestellt ist.

Auf die Farbe des Haares hat dieses Mittel keinen Einfluß, auch enthält es keinerlei der Gesundheit irgendwie schädliche Stoffe.

Preis per Flacon: Mk. 3,50 u. 4,50. Ges. gesch. in Mannheim ist diese Tinktur nur sehr zu haben bei: Hess Nachf., E 1, 15; J. Bourqiz, D 3, 1.

Wieder neue Sprachen-Kurse
Englisch — Französisch — Italienisch.
 Nur Mk. 20.— Ein ganzer Kursus. Nur Mk. 20.—
 Ratenzahlung Ratenzahlung

Kein Massenunterricht. — Nur kleine Klassen.
 Tages- und Abendkurse; auch für schulentlassene Mädchen und Knaben Privatstunden. — Billigste Preise. — Prospekte frei.
 Bis jetzt von allen Schülern nur Lob und Anerkennung.
 Anmeldungen werden bis längstens Ende April erbeten. 56433

D 4, 5. Lysle Sprachen-Schule D 4, 5.

Rheinische
Treuhand-Gesellschaft A-G.
 O 7, 26, MANNHEIM Tel. No. 7155.
 Aktienkapital Mk. 1500 000.—
 Weltverbreitete Beziehungen zu ersten Finanzkreisen.

Bilanzprüfungen, Buchhaltungs- und Betriebs-Organisationen, Liquidationen, Sanierungen, Vermögens-Verwaltungen, — Sortirungen, Gründungen, — Gutachten in Steuer- und Auseinandersetzungsachen, — Eingelegte Beratung in Beteiligungs-Angelegenheiten. — Unbedingte Verschwiegenheit.

CIS

Das vollkommenste und schärfste Waschmittel der Gegenwart. Erspart Zeit, Geld, Mühe und Arbeit. Man verlangt ausdrücklich „CIS“.

CHEMISCHE INDUSTRIE
 Vollermer & Faust
 Germersheim a. Rh.

1/2 Pfd. 30 Pfg. überall
 1/1 Pfd. 55 Pfg. erhältlich!

Vertreter: **A. Rischert**, Eichelsheimerstr. 27. 56188

Buntes Feuilleton.

Ein Tag im Leben Kaiser Franz Josefs.

Die Erkrankung des greisen Kaisers Franz Josef lenkt die Blicke der Welt nach dem Schloß Schönbrunn, das in den letzten Jahren immer mehr der Hauptwohnsitz des Monarchen geworden ist und wo ihn auch jetzt das Unwohlsein nicht hindert, seine strengen Lebensgewohnheiten innezuhalten. Es gibt wohl kaum einen Monarchen, dessen Tageseinteilung so sorgsam festgelegt und gewissenhaft eingehalten wird als die des greisen Oberhauptes des Hauses Habsburg. In allen Berichten von Persönlichkeiten, die das Leben des Kaisers aus der Nähe beobachten konnten, klingt die Bewunderung über die fast spartanische Lebensweise ein, die Franz Josef sich als seinem Wesen gemäß auferlegte und an der selbst das Alter wenig oder nichts verändern konnte, trotz aller Vorstellungen des beifälligen getreuen Erbprinzen, des Kronprinzen, des Hofrates Kersl, der mit seinem kaiserlichen Patienten schon manchen bitteren Strich durchgerechnet hat und es nur mit Mühe vor einiger Zeit durchschickte, daß Franz Josef seine schwächeren und schwarzen Virginitas aufgab und sich mit einer leichteren und milderen Biarre befremdete. Selbst aber ist der Kaiser allen jenen Gewohnheiten treu geblieben, die er von seiner Mutter übernahm und deren Grundung immer in dem Glauben gipfelte: Wer viel arbeiten will, muß früh anfangen.

Im August wird Franz Josef seinen 84. Geburtstag erleben; aber trotz dieses patriarchalischen Reichthums an Jahren erlebt die Wiener Stadt wenig Sonnenaufgänge, denen der Monarch nicht zusehen würde. Unerwarteter als das Geseh: im Sommer um 4 Uhr morgens, im Winter um 5 heißt es aufstehen. Der Kammerdiener, der um diese Zeit an das schmale Betttritt tritt, in dem der Kaiser ruht, braucht seinen Herrn nicht erst zu wecken. Der Monarch erwacht von selbst unweigerlich zur bestimmten Stunde. Er steht dann sofort auf, eine kalte Abwaschung erfolgt, und dann beginnt die Toilette, bei der auf die aktive Hilfe des Kammerdieners verzichtet wird: nur die Kleidungsstücke darf der Diener seinem kaiserlichen Herrn reichen. Auch der Kräfte ist überzählig, Franz Josef versiert sich selbst. Mehr als einmal haben ihn Töchter und Enkelkinder, das dem Kräfte zu überlassen, sie mochten fürchten, daß die Zeit nahen könne, da des Kaisers Hand unsicher werde und er sich schneiden könnte. Aber der Monarch lächelt nur und schüttelte den Kopf: er hat sich immer selbst rasirt und so soll es auch bleiben. Selbst die Witze, statt des gewöhnlichen Rasiermessers einen Rasierapparat zu benutzen, blieb fruchtlos. Nach der Toilette, bei der der Kaiser sofort seine Uniform anlegt, wird das Frühstück serviert. Hier hat der Hofrat Kersl

nach langen Mühen seinen Willen durchgesetzt: der Monarch erhält nicht mehr regelmäßig sein Lieblingsfrühstück, Kaffee und Wiener Gebäck — Kipferl — sondern mit einem leichten Frühstück erfrischet er sich in das leichte englische Frühstück, das sein Leibarzt ihm andrängt: Tee, ein weiches Ei, ein wenig Schinken. Hin und wieder bringt ein kleiner Keller frischer Erbsen eine willkommene Abwechslung in dieses Menü. Dann folgt fast immer ein kleiner Spaziergang, der erst seit wenigen Jahren von der Witterung abhängig geworden ist. Und nun beginnt die Arbeit, das Amtsgeschäft, bei dem der Kaiser fast einer Witwe bedient. Wenn es 8 Uhr schließt, sehen bereits die Audienzen ein, jeden Mittwoch erscheint der Chef des Generalstabes, Minister, Räte und Sekretäre. Den ganzen Morgen und den ganzen Vormittag bleibt nun der Kaiser am Schreibtisch; die Eingeweihten müssen sich dabei immer wieder von neuem wundern, wie gründlich der Kaiser das zu bearbeitende Material bis in die geringfügigsten Einzelheiten beherrscht; ein erstaunliches Gedächtnis unterstützt dabei den Monarchen. Um 12 Uhr wird im Arbeitszimmer auf einem kleinen Tablett das zweite Frühstück serviert: ein wenig Suppe, Fleisch etwas Gemüse und dazu ein kleiner Krug Bier, aus dem jedoch der Kaiser nur einen Zug nimmt. Nach, zehn, im besten Falle zwölf Minuten opfert der Herrscher dieser zweiten Mahlzeit; und er wird fast ungeduldig, wenn das Tablett dann nicht schleunigst verschwindet, damit er weiter arbeiten kann. Denn nur, wenn besondere Anlässe vorliegen, verläßt der Kaiser seinen Arbeitstisch vor nachmittags halb 5 Uhr; es ist die Regel, daß er von 7 Uhr früh bis um diese Nachmittagsstunde in seinem Arbeitszimmer weilt. Erst dann gönnt er sich die Erholung einer kleinen Ausfahrt oder eines einfachen Spazierganges im Schloßgarten. Um 7 Uhr erfolgt das Diner.

In vergangenen Zeiten wurden dazu bisweilen Angehörige der Hofgesellschaft geladen; in den letzten Jahren erziehen sich nur noch die zufällig anwesenden Familienmitglieder zur Tafel, ja oft ist der Kaiser allein. Das Menü ist dabei durchaus bürgerlich: Suppe, eine, höchstens zwei Fleischspeisen, eine Weißbrot — und dazu entweder ein Glas österreichischen Landweines oder ein Schluck Bier. Nur in festlich veränderten sich die Speisefolge der Abendmahlzeit: das Fischer Souper besteht aus einem großen Glas saurer Milch und einem Butterbrot. Nach dem Abendessen liest der Kaiser seine Zeitung, liest sie sehr gründlich; dann noch einen Blick in die Akten oder eine Viertelstunde am Arbeitstisch: Punkt 8 Uhr abends begibt sich der Kaiser zur Ruhe. Das ist der Tageslauf des Trägers der österreichischen und der ungarischen Krone, das ist Franz Josefs Leben. Denn in den letzten Jahren sind die Fälle, in denen Repräsentationspflichten diese Tagesordnung veränderten, so selten geworden, daß sie kaum zählen.

Der bekannte Chirurg. Der Münchner Jugend erzählt einer: Mein Kette, als Bub ganz das Gegenteil eines gehorhamen, wohlgezogenen Sohnes, hat es im Laufe der Jahre zu

einem angesehenen Chirurgen gebracht. Er ist in einem Krankenhaus tätig und benutzt gerade einige freie Minuten, um im Korridor sich etwas zu ergehen. Da kommt eine ältere Frau, aussehend ein Krankendiebstahl magend, an ihn vorbei, hebt ihn an, starrt und ruff dann plötzlich hochtrant aus: „Sag, biste mit aamer von Reichers Bauer?“ Der Herr Doktor momentan überkommt es dieser wenig respektvollen Rede, erklimt also bald in der Alten eine in seinem Elternhause befindliche anwesene Putzfrau und befragt die Frage. Die Alte aber wiegt den Kopf, betrachtet den vor ihr Stehenden in seinem weichen Operationskleid von oben bis unten und sagt dann halb mitleidig, halb vorwurfsvoll: „Ja, ja, biste, biste als Bub besser uff dein Vadder und deinet Vadder gehert, wuachte heut lau Weiswunder zu sein.“

„Kandidatengrund.“ Wir lesen in der „Bohemia“: Seit einiger Zeit werden von verschiedenen Seiten große Klagen erhoben, den „Kandidatengrund“ bei der Prüfung zu erschweren, weil er „große sittliche Gefahren“ in sich birgt. Man denkt nämlich an die vielen kleinen Mängel, die sich tagtäglich die Liebesorgane des Verehrers unter den wertvollsten Schiffern von den Postämtern holen, und schlägt einricht die Hände über dem Kopf zusammen über die grassierende Viehesucht, die jeden Tag unter den Augen haantlicher Beamter neue Opfer fordert. Ist es aber wirklich so schlimm? Hat denn nicht jeder einmal in seiner Jugend sich heralich gefreut über die zartrosa und lebendfarbenen Weichen, die meistens so fruchtbar harmlosen Inhalts waren? Man sollte nur einmal in den alten Briefen nachschäubern, die in den Schreibstühlen liegen, und man würde dabei vielleicht finden, daß mancher, der heute gegen diese „Unsitlichkeit“ wettert, einmal selbst mit freudig zitternden Fingern solche Vieheschreiben geschrieben hat. Und dann, was nützt denn dieser Kampf gegen die postlagernden Briefe? Was oh nicht das Großstadtmädel längst einen Ertrag für die „langweilige“ Post gefunden hätte. In Berlin z. B. kann man es in Kandidatengrund oft bemerken, wie der junge Bäckisch oder der hantbenützte Bettler, an den Verkaufsstück tritt und fragt: „Ist nichts da für mich?“ Und mit verständnisvollem Schmunzeln zieht dann die Verkäuferin einen sortierten Brief unter dem Tisch hervor und überreicht ihn der helderdringenden Empfängerin oder dem gewöhnlich auch noch rot werdenden Oberstleuten. Das sind Briefe, die ihn (oder sie) stets erreichen“ und bei denen die Post gar nichts zu tun hat; denn diese Korrespondenz ist eben „Kandidatengrund“. Die neue Einrichtung wird übrigens nicht nur in Berlin bekannt sein.

Was kostet eine Wahl? Diese Frage bereitet in Frankreich, wo jetzt der Wahlkampf tobt, und wo die Höhe der Wahlausgaben nicht geschloß bekannt ist, manchen Kandidaten Kopfzerbrechen. Was eine Wahlbewegung in einem Bezirk kosten kann, erhielt man aus Jean Bernards Erinnerungen an Floquet. Als der bekannte Staatsmann und Bolstler 1881 zum

ersten Male in Paris kandidierte, kostete ihn die Wahl nur 1500 Fr. Bei den allgemeinen Wahlen 1891, wo Floquet unterlag, hatte er neben dem Sitz in der Kammer auch noch 25 000 Fr. eingekippt. „Ich selbst“, bemerkt Jean Bernach, „musste 1910 für den gleichen Post noch mehr ausgeben — meines Gegners Sieg aber soll ihm 200 000 Fr. gekostet haben, was ich nicht für übertrieben erachte.“ Wenn man bedenkt, daß die Wahlausgaben wie alle anderen ebenfalls in ständigem Wachstum begriffen sind, wird schließlich das Ergebnis des Wahlkampfes nur eine Reihe von — Vorwuschungen sein.

Der unmögliche Auftrag. Es ist keine Geschichte, sondern ein Ereignis. Ein wirkliches Ereignis. Der Ort der Handlung: Wilmersdorf-Berlin. Eine weite über ihren Ausfall. Sie bringt ihn nicht aufstunde. Die Mutter nimmt sich endlich ihrer an. Worüber sollst du dem schreiben, Elise? Elise liest das Thema des Aufsatzes vor:
 „Und nicht er nicht zu jeder Zeit
 So frist er doch noch Mögligkeit!“
 Die Mutter traut ihren Ohren nicht: „Der über sollt ihr schreiben? Was soll denn das heißen? Wer ist denn gemeint? Wer frist denn noch Mögligkeit?“ Elise weilt keine Antwort. Ihr zermartertes Köpchen weilt auch nicht, mer nach Mögligkeit frist. Die sorgende Mutter steigt in die Untergrundbahn und fährt zur Lehrerin ihrer Tochter, der sie die Note des Kindes fragt. Und etwas bestaunt sie zu sitzen, sie könne es auch nicht verstehen, was dieses Aufsatzthema bedeuten solle:
 „Und frist er nicht zu jeder Zeit,
 So frist er doch noch Mögligkeit!“
 Statt aller Antwort bricht die Lehrerin in lautes Lachen aus. Und bald ist das Mißverständnis geklärt. Das Aufsatzthema war nämlich dem Kandidateneintricht entnommen, es war der bekannte Gefangenenüberser:
 „Und frist er nicht zu jeder Zeit,
 So frist er doch wenns möglich ist.“

Alles Aundergeben hätte nur das ihr bis dahin unbekannt Wort „frist“ im Gedächtnis behalten und sich darauf einen eigenen Vers gemacht. Aunderlagst — Aunderphantasie.

Humoristisches.
 Vorteil. Vorbadet zum Banen, besser Haare sich küssen? „Hausdralle, jetzt kommst du beim Haarwuchs die Haare bald aufhülle.“
 — Liebe Jugend. Holt ich da vor kurzem einen Bekannten von der Bahn, seines Reichthums fähig, nur so ab — ah — schneidig! — „Lieber K“, fragte er plötzlich zu mir, nachdem wir vielleicht 300 Schritt gegangen, „Lieber K, wollest der alten Dame ein Gefährt machen. Was meinen Sie zu jener Landschaft mit dem Schachbren?“ — Ich blide zum Schachbren der Kunsthandlung hinüber. Sprachlos blicke ich stehen und sehe den Herrn fähig mitleidig an. — „u blichest frohig, dieser Schächer, was?“ wäfelt er. — „Ach so, Sie meinen das Bild „Wortke in Italien?“ war meine provisorische Antwort.“

Dr. Weinreich's Mottenäther

Seit Jahren laut Altest des Oberhofmarschallamtes von den Hofhaltungen 11290

Sr. Majestät des Kaisers
 zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern u. vielen Privathaltungen ständig verwendetes unvergängliches wirkendes Mottenschutzmittel. Zu beziehen in allen Drogerien, Apotheken, Parfumerien, Pharmakon-Gesellschaft Chemische Fabrik Frankfurt a. M. und Berlin.

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich“.

Wunderbare HEIL-ERFOLGE

erzielte das Lichteil-Institut „Elektron“, N 3, 3'
 Inh.: Dir. Schäfer während seiner 13 jähr. Praxis
 durch die neuen Elektro-physikalischen Heilfaktoren, Lichtbehandlung, Elektrizität, Wasser, Massage etc.

Von den vielen Originalzeugnissen, die bei mir zur Einsicht anliegen, lasse ich nachstehend einige Auszüge folgen:

Nervenleiden.

Mein Nervenleiden, das mich in einen trostlosen, grässlichen Zustand versetzte, wurde in kurzer Zeit gänzlich beseitigt.
 Ludwigshafen. P. Eid.

Langjährige Nervenschwäche bei 6-8 wöchentlicher Behandlung nahezu vollständig geheilt.
 Eppelheim, 30. Juni 1913. Ch. Voß.

Meine nervöse Veranlagung wurde in ca. 4 Monaten vollständig geheilt.
 Mannheim, 11. Juni 1913. Fran K.

Nervenleiden mit 2 monatlicher Behandlung geheilt.
 Mannheim, Juni 1913. Frau M. Kehl.

Unheilbares Nervenschmerz nach 6 wöchentlicher Behandlung vollständig geheilt.
 Mannheim, den 14. Januar 1913. F. Ziegler.

Ischiasleiden.

Mein seit Jahren bestandenes chronisches Ischiasleiden, für das alle Mittel versagt hatten, wurde innerhalb 6 Wochen geheilt.
 Bostock-Speyer, 4. August 1913. Ing. G. Dengler.

Chronisches Ischiasleiden, verbunden mit Gelenkrheumatismus, seit Jahren bestanden, vollständig geheilt.
 Mannheim, 11. Dez. 1913. Frau A. Cus.

Jahrelang bestandenes Ischiasleiden, das jeder ärztlichen Behandlung trotzte, wurde in 3 Monaten durch die unsichtige und propere Behandlung geheilt.
 Mannheim, 23. September 1913. F. Heß.

Hartnäckiges Ischiasleiden, verbunden mit nervösem Muskelrheumatismus nach 1/2 jährlicher Behandlung vollständig geheilt und bis heute nach 5 Jahren hat sich kein Rückfall gezeigt.
 Mannheim, 23. Juni 1913. V. Knittel.

Rheumatismus.

Von meinem bei einer militärischen Übung zugezogenen Rheumatismus wurde ich innerhalb 5 Wochen geheilt. W. Hilsch.

Wurde von meinem seit Jahren bestandenen Rheumatismus nach 5 Behandlungen hergestellt.
 Frau R. Daun.

Hautleiden.

Wie an Kopf und Ohren sich gezeigtes Ekzem innerhalb 4 Wochen geheilt.
 Pfungstadt, Juni 1913. F. Hochschild.

Trockene Flechte. Mit 20 Bestrahlungen vollständig beseitigt. Bereits bei der 7. Bestrahlung war bedeutende Besserung zu verzeichnen.
 K. H.

Nasse Flechte an der Hand, bereits drei Viertel Jahre bestanden, wurde nach 7 wöchentl. Behandlung vollständig geheilt.
 Neckargemünd, Mai 1913. A. Bierweller.

Seit 9 Jahren bestandenes Lupusgeschwür wurde mit 29 mal Behandlung vollständig zum Verschwinden gebracht.
 Oberstuten, 15. Dezember 1913. G. Hunsticker.

Hautausschlag, herrührend aus Blutvergiftung wurde durch 8 bzw. 10 malige Behandlung vollständig beseitigt und das Allgemeinbefinden gehoben.
 Speyer, 6. August 1913. A. Eber.

Hartnäckige Eiterung an der Nase wurde innerhalb 3 Monaten mittelst 20 Bestrahlungen gut geheilt.
 Speyer, 11. Juni 1913. Frau Herrm.

Haarkrankheiten.

Heilung von seit 3 Jahren bestandener vollständiger Kahlköpfigkeit bei 3 wöchentlicher Behandlung.
 Obermoschel. Fr. E. Simon.

Fleckweiser Haarausfall, halbe Kopfseite, bei 6 wöchentl. Behandlung vollständige Heilung.
 Mutterstadt. Fr. Berg.

Haut- und Leberleiden.

Durch 34 Behandlungen nahezu vollständig geheilt.
 Speyer, 23. Juni 1913. J. Ha.

Seit Jahren bestandenes Unterleibeleiden, verbunden mit Nervenschwäche in 8 Wochen vollständig beseitigt.
 Ludwigshafen, 30. Juni 1913. Frau R. Eil.

Seit mehreren Jahren bestandenes Blasenleiden mit 18 Bädern zur vollen Zufriedenheit gebessert.
 Böhrnbach, 30. Juni 1913. J. Steiger.

Seit Jahren bestandenes Leberleiden mit 36 Behandlungen ein gerätiger Erfolg erzielt, dass von einer vollständigen Heilung gesprochen werden kann.
 Mannheim, 8. Juni 1913. Frau M. Gew.

Harnsäure.

Mein seit länger als 10 Jahren bestandenes Harnsäureleiden wurde schon innerhalb 40 Tagen bedeutend gebessert.
 Nastätten, 23. Juni 1913. J. H.

Blasen- und Nervenleiden bei 3 monatlicher Behandlung sehr gut geheilt.
 Mannheim, 23. Juni 1913. Frau J. Sem.

Rachenkatarrh.

Durch 6 wöchentliche Behandlung wurde seit Jahren bestehender Rachenkatarrh zur Zufriedenheit gebessert.
 Mannheim, 23. Juni 1913. A. Karl.

Rückenschmerzenentzündung.

Mit 3 wöchentlicher Behandlung beseitigt.
 Mannheim, 11. Juni 1913. M. Gr.

Kniegelenkentzündung.

Eine seit vielen Jahren bestandene Kniegelenkentzündung wurde durch 6 monatliche Behandlung vollständig geheilt.
 Daakenheim, 12. Juli 1913. Frau Schowalter.

Allgemeine Körperschwäche.

Mein nach jeder Richtung hin geschwächter Körper hatte innerhalb einem Monat mittels 30 Bäder eine derartige Stärkung erfahren, dass ich mich wieder vollständig kräftig fühlte.
 Mannheim, 30. Juni 1913. K. Fied.

Nähere Auskunft erteilt kostenlos

Dir. Hch. Schäfer, Mannheim

N 3, 3' Lichteil-Institut N 3, 3' vis-à-vis der Restauration z. wilden Mann

Spezielle Behandlung aller chronischen und langwierigen Krankheiten. - Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer. - Auskunft kostenlos. Teleph. 4320

Sprechstunden: Von morgens 9-12 und 2-9 Uhr. Sonntags von 9-12 Uhr

Neu! Polysollichtbad vornehmstes u. angenehmstes Schwitzbad der Gegenwart.

Lothansitzbad Grossartige Heilerfolge bei Unterleibsnervenschwäche.

Die nachfolgenden Abteilungen sind einzig und konkurrenzlos in dieser Art nur bei Direktor Heinrich Schäfer, Lichteil-Institut „Elektron“, N 3, 3.

Quarzlampe nach Professor Kromeyer, vorzüglich geeignet für Haut- und Haarkrankheiten. **Künstliche Höhensonne** erfolgreich angewandt bei Nerven-, Herz- und Stoffwechselkrankheiten.

Erstes, größtes, besteingerichtetes und bedeutendstes Institut am Platze.

Herren-Stoffe

zu Anzügen, Damen-Kostümen geeignet, stets in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
 35771 Neu eingetroffen: - -
 Ein Posten 150 cm breite Herren-Stoffe in hochfeinen Qualitäten jeder Mtr. nur 1/3k. 6.-

August Weiss

F 1, 10 Mannheim F 1, 10 gegenüber dem Warenhaus S. Wrenker & Co.

Selters-Wasser

25 Flaschen zu 1,25 Mtr.
 U 1, 24. Gebr. Schäfer U 1, 24. Fabrik alkoholfreier Getränke mit elektr. Betrieb. Telephon 3279. 3814

Herren-Hemden-Klinik „Express“

Sämtliche Sorten Herrenhemden weiss und farbig werden fachmännisch repariert, sowie Neuaufbereitung bei selbstgegebenen Stoffen. Eigene grössere Näherei im Hause. 14824

César Mazière

P 5, 4, neben Duriacher Hof

Damen-Hüte.

Empfehle mein reiches Lager in geräumigen und ungemein Damen-, Mädchen- und Kinderhüten zu den billigsten Preisen. Modernisieren alter Hüte.
 Käthe Müller, Modes 3814
 Mittelstraße 10 am Neuhof.

Schamponieren

mit schöner Frieur im Abonnement 50 Pfg.

Ondulieren

mit moderner Frieur im Abonnement 75 Pfg.

Manicuren

für Damen und Herren im Abonnement M. 1.-

Institut für Schönheitspflege

Käthe Hilgers 5005

Friedrichsplatz 17, 1 Tr. Telephon 381

Brillantringe, Broschen, Anhänger, Nadeln

usw., feine Ware, solide Ausführung, empfiehlt sehr billig. Werkstätte f. edelst. Juwelenarbeiten mit u. ohne Zugabe v. Edelsteinen nach jeder Angabe. - Reparaturen fachmännisch. Heidelbergerstrasse (Laden) **R. Apel** Mannheim 0 7, 15. Tel. 3548.

Rino-Creme

verleiht und beseitigt Mitesser, Pickel, Finnen, Hornhaut, Wundlaufen, Gesichtsröte, macht rauhe Haut weich u. elastisch, unempfindlich gegen Kälte und grelle Sonnenstrahlen.
 zart und weiss
 In der Kindersinbe bewährt gegen Wundsein. Sparsam im Gebrauch - Dose 25, Tube 50 Pfg. Nur echt mit Fa. R. Schöberl & Co., S. u. S. Weiskönig. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

34801

Gesichtshaare, Warzen, Leberflecke

entfernt nur einzig und allein durch Elektrolyse **P 1, 6 Luise Maier P 1, 6** Institut für Gesichtspflege. - 8 jähr. Praxis. Mannheim, vis-à-vis Landaer 973

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft

W. Schreckenberger Reparaturen prompt und billig. Fröhlichstrasse 73 Telephon 4304

Gundeluhlen
Gunde-Bürsten, Betten und Kissen.

Bogelfutter aller Art
Bogelfuttern etc.

Special-Fischfutter
für Aquarien (Höhe seit Jahren bewährt)

Glas-Aquarien
Sämtliche Neuaufstellungen, Erde, Sand etc. 3124

Ludwig & Schütthelm
0 4, 3 Hofdrogerie Tel. 252 u. 4970 0 4, 3
Hilfstr. Friedrichsplatz 19, Telephon 4363.

Lockenwasser

gibt jedem Haar unverwundliche Locken und Wellenkrause. 3000
 in Fl. à 1 Mk.
 Kurfürsten-Drogerie **Th. von Eidstedt**
 Kunststrasse N 4, 1314 (Kurfürstenhaus).
 Ein Versuch überzeugt.

Beamte

können unter strengster Diskretion von einer hochfeinen Firma ihren Bedarf in Seide, Kleiderstoffen, Tuche und Boxings, Teppiche, Gardinen, Herren- und Damenwäsche sowie Weisswaren unter bequemen Zahlungsbedingungen beziehen. Offerten unter Nr. 955 an die Expedition d. Bl.

Schürzen

Unterrocke in großer Auswahl bei **J. Groß Nachfolger** Inh. Stetter 31200
 7 2, 6 Markt.

Entlaufen

Weißer Zwergpudel auf den Namen „Eppo“ laufend. Abzugeben gegen gute Belohnung bei **501 Schäfer, 0 7, 44, 11.** Vor Kauf wird gewarnt.